Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Wochenschrift für alle Stände.

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Verleger und Redacteur: C. W. J. Krahn.

No. 37.

Hirschberg, Donnerstag den 10. September 1835.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus der Königl. Preuß. Staats-, Berliner und Breslauer Zeitung.)

Allgemeine Uebersicht.

Den 1. September sind J. J. M. M. der Kaiser und die Kaiserin von Oesterreich von Wien nach Teplitz abgereiset. Die Reise geht über Schrems, Budweis, Klattau, Pilsen, Marienbad, Franzensbrunn, Carlsbad, Saatz, und Brix. Da sich das hohe Kaiser-Paar an mehreren dieser Orte aufhält, so trifft Dasselbe erst den 19. Sptbr. in Teplitz ein. Nach der Zusammenkunft der hohen Monarchen daselbst reiset der Kaiserliche Hof nach Prag.

In Frankreich hat nun die Deputirten-Kammer das neue, die Preßfreiheit beschränkende Gesetz, angenommen.

Aus Spanien meldet man, daß in Madrid die Ruhe keine weitere Störung erlitten. Schwieriger wird es seyn, die Provinzen zu beruhigen, da es dazu bedeutender Truppencorps bedürfen möchte, die die Regierung kaum besitzt und gewiß nicht entbehren kann. Man hat sich daher gehütet, sich über die Vorgänge in den Provinzen in einer Weise auszusprechen, die zum unheilbaren Bruche führen könnte. Auf die Gesuche der Junta von Catalonien hat man ausweichende, aber versöhnliche Antworten ertheilt. An der in Saragossa, nach dem Vorbilde von Barcelona, errichteten Junta nehmen drei Mitglieder der Procuradorenkammer, Rodriguez Vena, Paul Monge und Urtiz de Velasco Theil. Die Nachrichten von verübten Gräuelthaten zeigen sich wenigstens zum Theil als ungegründet. An den meisten Orten hat man sich begnügt, die Mönche aus den Klöstern und Ortschaften herauszuführen, ihnen überlassend hinzugehen, wohin sie wollen. Freilich ist auch das nur zu hart, wenn sich die Regierung der Verlassenen nicht annimmt, und mancher Unschuldige mag dabei für die Umtriebe und die bei der Ausdehnung derselben in Spanien gewiß unläugbare Schädlichkeit des Standes büßen müssen. — Von Kriegsbegebenheiten schweigen alle Nachrichten. — Das Gerücht, daß die Regierung mit den Biscayischen Provinzen Unterhandlungen angeknüpft habe, erhält sich; versöhnen sich die Basken mit der Königin, so dürfte die Sache des Don Carlos gefährdet werden. — Dem Vernehmen nach wird die Spanische Regierung nun auch die Anerkennung der Unabhängigkeit der vormals Spanischen Staaten aussprechen.

Die vereinigte Türkische Flotte aus Tripolis und Konstantinopel ist am 19. August bei Scutari erschienen. Der Pascha von Scutari ist somit gerettet und die dortige Insurrection dürfte bald ihr Ende erreichen. — Fürst Milosch von Serbien ist am 18. August in Constantinopel angelangt und wird von Seiten der Pforte mit großer Achtung behandelt. Die Pest nimmt in Constantinopel wieder sehr zu-

Polen.

Aus Kalisch vom 22. August schreibt man: „Den 19. d. geruhten Se. Majestät der Kaiser um 5 Uhr Nachmittags das Lager in Augenschein zu nehmen. Die Truppen standen in Linie aufmarschirt, und von Sr. Kaiserl. Königl. Majestät begrüßt, empfingen sie Allerhöchstdieselben mit einem einstimmigen freudigen Hurrah! An demselben Tage um 8 Uhr Abends wohnten Se. Majestät dem Zapfenstreich bei, der von 2193 Regiments-Musikern gespielt wurde. Vor demselben wurde das Signal durch das Aufsteigen von 3 Raketen gegeben, worauf 124 Kanonen donnerten. Vorgestern befanden sich Se. Majestät bei der Lager-Parade, worauf Allerhöchstdieselben die Ordonnanzen der Kavallerie-Regimenter annahmen und das Muselmännische Kavallerie-Regiment, das Regiment der Linien- und das der combinirten Kosaken zu besichtigen geruhten. Das erste dieser 3 Regimenter brach im Enthusiasmus seiner Freude in ein tausendstimmiges Hurrah aus. Nach beendigter Musterung zogen das Muselmännische und das Linien-Kosaken-Regiment die besondere Aufmerksamkeit Sr. Kaiserl. Königl. Majestät auf sich, indem diese Asiatischen Reiter durch ihre Schnelligkeit und Kunstfertigkeit alle Erwartungen übertrafen. An demselben Tage Nachmittags geruhten Se. Kaiserliche Majestät die Militair-Lazarethe sowohl als die städtischen Hospitäler in Augenschein zu nehmen. Gestern befanden sich Se. Majestät bei der Heerschau, die um 10 Uhr des Morgens in dem Dorf Kon, 5 Werst von Kalisch, stattfand. Alle in der Gegend von Kalisch sich befindende Truppen defilirten im Ceremonialmarsch, vorgestellt von Sr. Durchlaucht dem Fürsten Feldmarschall, bei Sr. Majestät vorüber. Eine große Anzahl von Zuschauern sowohl aus Kalisch als aus der Umgegend waren herbeigeströmt, um diesem Feste beizuwohnen. Während der ganzen Zeit begleiteten Se. Majestät der Prinz Friedrich der Niederlande und der Herzog von Nassau. Des Abends spazierten Se. K. K. Majestät ohne alles Gefolge, bloß von einer Menge von Einwohnern begleitet, in den Straßen von Kalisch umher." — Nach den letzten aus Kalisch hier eingegangenen Nachrichten erfreut sich Se. Majestät der Kaiser des besten Wohlseyns. Am 25. d. langte Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Michael in Kalisch an. An demselben Tage führten sämmtliche im Lager bei Kalisch versammelte Truppen Manöver aus, mit denen Se. Maj. der Kaiser vollkommen zufrieden war.

Die Leipziger Zeitung berichtet aus Kalisch vom 22. August: „Vorgestern, nach der Parade, nahmen Se. Kaiserliche Majestät die zwischen beiden Lagern im Prosna-Thale aufgestellten Kurden, Tscherkessen, Kosaken, Grusier und Cirkassier in Augenschein. Diese etwa 1600 Pferde starke leichte Kavallerie führte mehrere Bewegungen und Scheingefechte aus und bot dabei wohl das malerischste militairische Schauspiel, was Europa seit den Zeiten des Mittelalters sah. Man denke sich die bunte Farbenpracht von 800 Kurdischen Reitern, gemischt mit den reichgekleideten Kosaken und Grusiern, und zwischen ihnen die blitzenden silbernen Ritterhelme und Ketten-Panzerhemden von 50 Cirkassischen Fürsten, wovon jeder Einzelne durch Haltung, Waffen und Farben an den Ivanhoe erinnert, dabei ein heftiges Feuer aus Gewehren und Pistolen, oft von Allah- und Hurrahrufen übertönt, und man wird sich ein schwaches Bild dieser Momente verschaffen. Und gewiß fehlte demselben das Gepräge des Krieges wenigstens in den Augenblicken nicht, wo 400 Kurden von jeder Seite gegen einander ansprengten und den Kampf um die bei Erzerum erworbene Fahne so ernst nahmen, daß 20 Generale und Adjutanten sich vergebens dazwischenwarfen, und endlich der Monarch selbst — ihr Padischah — mit erhobenem drohenden Finger dazwischensprengen mußte, um die im Handgemenge begriffenen Schaaren, die schon mehrere Verwundete zählten, auseinanderzubringen und zu beruhigen. Diese Grenzbewohner sahen an diesem Tage zum ersten Male den Herrscher, der mehrere Chans und Fürsten hervorrief und belobte. Selbst dem ruhigsten Beobachter muß die Begeisterung unvergeßlich bleiben, die aus den Augen dieser Glücklichen blitzte, und die sich über den ganzen Stamm verbreitete, als der Monarch, nur von 2 Adjutanten begleitet, an ihrer Spitze mehrere Attacken selbst führte. Gestern (den 21.) war große Parade über das gesammte Rüdigersche Corps und die bereits eingetroffene Garde-Kavallerie. Nachdem der Monarch, in dessen zahlreicher und glänzender Umgebung sich der Herzog von Nassau und der Prinz Friedrich der Niederlande befand, unter unausgesetztem, kaum zu beruhigenden Hurrahrufen der Truppen die 5 aufgestellten Linien passirt war, präsentirten dieselben nach eigenem Kommando des Kaisers das Gewehr, und dieser wandte sich zu dem Fürsten, seinem siegreichen Feldherrn, und umarmte ihn in der Mitte seines Heeres und unter dem lauten Jubel desselben.

Frankreich.

Im Journal de Paris liest man: „Eine sehr wichtige Verhaftung hat gestern früh stattgehabt. Seit drei Wochen spürte die Polizei einem gewissen Pepin, Ex-Kapitain der Nationalgarde, nach, auf dem der Verdacht ruht, dem Fieschi das Geld gegeben zu haben, mit dem die Flintenläufe der Höllen-Maschine bezahlt worden sind. Drei Wochen hindurch war es dem Pepin gelungen, allen Verfolgungen zu entgehen, indem er jeden Tag seine Kleidung und seinen Aufenthalt wechselte. Gestern früh ist er endlich in seiner Wohnung verhaftet worden, wohin er sich begeben hatte, um die letzten Vorbereitungen zu seiner Abreise nach dem Auslande zu treffen. Pepin ist derselbe, der im Jahre 1832 vor ein Kriegsgericht gestellt wurde, angeschuldigt, am 6. Juni aus dem Fenster seines Hauses, das dem Eingange in die Straße des Faubourg St. Antoine gegenüber liegt, auf die Nationalgarde geschossen zu haben. Man glaubt, daß diese Verhaftung die Instruction sehr fördern werde." — In dem Börsen-Berichte eines dasigen Blattes heißt es dagegen: „Die Börse beschäftigte sich heute mit der Nachricht von der Flucht Pepin's, der erst gestern früh als Fieschi's Mitschuldiger verhaftet worden war. Man hatte ihn noch gestern von der Polizei-Präfektur, wohin er anfänglich gebracht worden war, in seine Wohnung geführt, wo die Abzugs-Kanäle ausgeleert wurden, um nachzusehen, ob nicht irgend corpora delicti hineingeworfen worden wären. Da die Arbeit ziemlich lang dauerte, so lud Pepin die Polizei-Agenten zu einem Nachtessen ein, welches diese auch nicht verschmähten. Eine herrliche Pastete wurde herbeigebracht; Pepin schonte seinen, wie es scheint, gut assortirten Keller nicht, und schenkte tüchtig ein. Dann stellte er sich, als wenn er schliefe und die Agenten säumten nicht, seinem Beispiele zu folgen, aber ganz in allem Ernste. Während noch der Polizei-Kommissair die Gräben prüfte, gewann Pepin mit einem Sprunge die Straße — und verschwand. Es ist diese seltsame Flucht heut Morgen um 3 Uhr geschehen. Die Agenten sind verhaftet und der Polizei-Kommissair, wie es heißt, abgesetzt."

Der Bon Sens sagt, es seyen am 28. August in Folge eines neuen Komplottes gegen das Leben des Königs, welches im Augenblicke seiner Ausführung entdeckt worden wäre, neue Verhaftungen vorgenommen worden.

Der interimistische Gouverneur von Algier, General-Lieutenant Baron Rapatel, hat unterm 11. August folgenden

Tagesbefehl erlassen: „Die am 8. August von den Hadjuten bei Duera begangene Ermordung mehrerer Leute vom 1sten Afrikanischen Jäger=Regiment erheischte Rache; wir haben sie gestern im vollen Maaße und auf eine glänzende Weise genommen. Eine Kolonne von 1700 Mann, mit 2 Berg= und 2 Feld=Geschützen, unter den Befehlen des Obersten von Schauenburg, brach am 9. Abends aus dem Lager von Erlon auf, und gelangte nach einem raschen nächtlichen Marsche an der Chiffa an. Sie setzte über diesen Fluß, und überraschte den Feind in El Hadji und Beberba, welche Orte von den Haupt=Anstiftern der begangenen Mordthaten bewohnt werden. Dreizehn feindliche Köpfe, 350 Stück Hornvieh, etwa 100 Hammel, Ziegen, Kameele, Pferde und Maulthiere, blieben in den Händen unserer Soldaten. Wir haben nur den Verlust eines Quartiermeisters und zweier Kavalleristen von dem Corps der Spahis zu beklagen. Diese braven Soldaten ließen sich durch ihre Hitze zu weit treiben und sind von den Hadjuten getödtet worden. Nach dem Rapporte des Obersten Schauenburg muß der interimistische Gouverneur den Truppen der Kolonne seine volle Zufriedenheit mit der Art und Weise zu erkennen geben, wie die Mannschaft sich bei dieser kurzen, aber glänzenden Expedition benommen hat; er erwartete nicht Geringeres von so guten und so wohl kommandirten Truppen."

Die Cholera nimmt im südlichen Frankreich ab. Zu Marseille hatte man am 25. August nur noch 30 Sterbefälle; im Ganzen sind dort 2149 Menschen an der Cholera gestorben. Dagegen richtet die Seuche große Verheerung in Algier an; vom 10. bis 21. August starben dort 885 Erkrankte, worunter 63 Franzosen.

Spanien.

Die Hof=Zeitung enthält einen Königlichen Befehl, der für die Gläubiger Spaniens nicht ohne Interesse ist; er betrifft die Liquidation der Staats=Anleihe von 1831. Im Artikel 3 heißt es: „Was die Actien dieser Staats=Anleihe anbetrifft, die sich im Königreiche oder im Auslande vorfinden und noch nicht konvertirt sind, so müssen ihre Inhaber sich an die zu London und Paris niedergesetzten Königlichen Finanz=Kommissionen wenden, damit diese zu ihrer Liquidirung schreiten und ihnen entsprechende Obligationen von gleichem Werth an Zahlungs Statt einhändigen."

Französische Blätter enthalten folgendes Schreiben aus San Ildefonso vom 18. August: „Bei der ersten Nachricht von den Unruhen in der Hauptstadt gingen von hier 800 Mann eiligst nach Madrid ab, und Truppen wurden nach Valladolid beordert, um dort die Corps, welche ausmarschiren sollten, zu ersetzen. Die Deputation, die von der rebellischen Junta aus Madrid hierher geschickt worden war, um Ihrer Maj. ungeziemende Vorstellungen zu machen, ist verhaftet worden; sie bestand aus zwei Kapitainen und drei Lieutenants der Stadt=Miliz. Diesen Morgen kam der Herzog von Abrantes, von drei Adjutanten begleitet, aus Madrid hier an. Sogleich wurde das Hotel, wo er abgestiegen war, mit Truppen besetzt und er selbst als Gefangener dort zurückgehalten. Eine Untersuchung über die letzten Ereignisse ist schon eröffnet, und unverzüglich wird die Instruction nicht bloß hinsichtlich des Herzogs von Abrantes beginnen, sondern auch in Hinsicht von vier anderen Personen, welche die Bewegung geleitet zu haben scheinen, an der die meisten Urbanos Theil genommen haben, ohne nur einmal den Zweck derselben zu kennen, das öffentliche Gerücht bezeichnet als der Komplicität an dieser Schilderhebung in hohem Grade schuldig die Herren Calvo de Rosas, de Las Navas, Isturiz und Caballero, von denen die drei letzteren Mitglieder der Prokuradoren=Kammer sind. Diese vier Mitglieder der provisorischen Junta standen aber nicht allein an der Spitze der Bewegung. Noch andere Personen von Bedeutung haben den Akten dieser improvisirten Regierung ihre Adhäsion ertheilt; allein geschickter und politischer, als diese, haben sie doch dafür zu sorgen gewußt, daß ihre Namen so viel wie möglich verborgen geblieben sind.

England.

Nachrichten aus Kalkutta vom 3. April besagen, daß die Stadt Jynteah in die Gewalt der Englischen Truppen unter dem Kapitain Lister gefallen sey. Der Radschah von Jynteah hatte 4 eingeborene Englische Unterthanen aufgreifen und 3 von ihnen dem Gotte Kallee opfern lassen; der Vierte war durch die Flucht entkommen. Als Kapitain Lister dies erfuhr, verließ er sofort am 13. März Sylhet, mit einem Detaschement Truppen, erreichte nach einigen Stunden Jynteah und forderte die Uebergabe der Stadt, worin der Radschah nach vergeblichem Weigern endlich willigte. Der Kapitain bemächtigte sich der vorgefundenen sehr reichen goldenen und silbernen Geräthschaften, 12 eiserner Kanonen und 49 Elephanten. Man glaubte, die Einwohner würden sich der Autorität der Kompagnie nicht widersetzen.

Ein mit Verbrechern nach Vandiemens=Land abgegangenes Schiff, der „Georg III.", ist im April d. J. in der Mündung des Derwent verunglückt, wobei 132 Menschen, meistens Verbrecher, umgekommen sind.

Die Schifffahrt auf der Themse ist fast gänzlich in Stillstand gerathen; das Wasser ist so niedrig, daß unbeladene Schiffe kaum durch können, und zum Transport von Gütern wird wahrscheinlich noch einige Wochen hindurch nicht Wasser genug seyn.

Türkei.

Neuere Nachrichten aus Skutari bestätigen die Meldung hinsichtlich des Gefechtes bei Aleisio und geben den Verlust der Großherrlichen Truppen bei dieser Affaire auf 300 Todte und Verwundete und 400 Gefangene an, während die Rebellen nur 18 Todte und 80 Verwundete gezählt haben sollen. Wichtiger als dieses Resultat selbst waren die Folgen hiervon, indem andere unter dem Befehl des Rumely=Wallessy und anderer kleinen Paschas anrückende Hülfs=Corps sich auf die Kunde hiervon weigerten, gegen die Rebellen zu fechten, und sofort in aller Eile den Rückzug antraten. Der Rumely=Wallessy sandte hierauf abermals einen Commissair nach Skutari, welcher die Bewohner dieser Stadt aufforderte, ihre Beschwerden schriftlich zu verfassen, um auf deren Grundlage wegen eines Vergleiches zu unterhandeln, welchem Antrage alsobald entsprochen wurde. Die Rebellen stellten in dieser Schrift hauptsächlich folgende drei Punkte als Hauptbedingungen fest, nämlich 1) lebendige Auslieferung des Hafiz Pascha, 2) Demolirung der Citadelle von Skutari oder Uebergabe derselben an sie, wogegen sie sich 3) ver=

bindlich erklären, unverzüglich die Waffen niederzulegen, und auf jede billige Forderung der Pforte einzugehen, so lange sie guten Willen zeige, den Weg der Billigkeit zu verfolgen und nicht größere Streitkräfte nach Skutari beordere. Der Commissair des Rumely-Walleßy nahm diese Schrift in Empfang, und obgleich er sich nicht für bevollmächtigt erklärte, darauf unbedingt einzugehen, so äußerte er sich doch dahin, daß er an der Möglichkeit und Wahrscheinlichkeit, auf diese Grundlage eine gütliche Uebereinkunft zu Stande zu bringen, nicht zweifle, wenn es nur den Bewohnern Skutari's gefiele, in seiner Gesellschaft Abgeordnete nach Monastir zu senden, um persönlich mit dem Rumely-Walleßy zu unterhandeln. Auch dieser Vorschlag fand Gehör, und es wurden unverweilt zwei Abgeordnete aus den Einwohnern Türkischer Religion und einer christlicher Konfession nach Monastir abgeschickt. Ob nun der Rumely-Walleßy wirklich versöhnliche Gesinnungen hegt, oder ob seine Absicht nur ist, Zeit zu gewinnen, kann nur die Zukunft entscheiden. Die Rebellen scheinen kein unbedingtes Zutrauen zu haben, und ihre Operationen gegen die Citadelle dürften deshalb auch keine Unterbrechung erleiden; indessen werden die Aussichten für sie immer trüber. Der Pascha vertheidigte die Citadelle aller Wahrscheinlichkeit zum Trotz schon durch mehr als zwei Monate, und wie kann man hoffen, daß er jetzt, nachdem er gewiß die sichere Nachricht hat, daß kräftige Hülfe aus Konstantinopel unterwegs ist, an seiner Sache verzweifle, um so weniger, als er weiß, welches Schicksal seiner wartete. Von einer Erscheinung des Blokade-Geschwaders an der Albanesischen Küste melden diese Berichte nichts weiter. (S. oben.)

Der Ober-Befehlshaber der türkischen Armee am Taurus, Mehmed-Reschid-Pascha, setzt seine Streifzüge gegen die Kurden fort. Er hat einen der furchtbarsten Stämme dieser wilden Horden völlig geschlagen und sandte in Folge dieses Sieges an 300 gefangene Kurden nach Konstantinopel. Das Kriegsschiff, worauf sie sich befanden, ist auf dem schwarzen Meere von einem furchtbaren Sturme überfallen worden und untergegangen. Da man aus Vorsicht die gefangenen Kurden gefesselt hatte, so waren diese Unglücklichen nicht im Stande, das Geringste zu unternehmen.

Vermischte Nachrichten.

Wie weit die Bevölkerung in der Schweiz zum Theil noch zurück ist, zeigt eine traurige Geschichte, die sich in Fly (am Wallensee) begeben hat. Ein junger Mensch erhielt durch Unvorsichtigkeit im Wirthshause, das ganz voll war, einen Schuß und lag in seinem strömenden Blut auf dem Gange; kein Einheimischer wollte ihn anrühren, bis er gebeichtet habe; der Beistand einiger anwesenden reformirten Glarner kam zu spät, um ihn zu retten.

Der Hamburger Korrespondent enthält folgendes Schreiben aus dem westlichen Italien vom 16. August: „Eine Erscheinung, die allen im Handel mit Edelsteinen bewanderten Männern ganz besonders auffällt, ist, daß unsere Gegenden seit einiger Zeit mit Juwelen aller Art eigentlich überschwemmt sind. Die größere Schönheit derselben, welche die älteren Edelsteine von den neu aufgefundenen wesentlich unterscheidet, giebt, neben anderen Umständen, eine deutliche Spur von dem Orte ihrer neuesten Abstammung, und mehrere in Umlauf befindliche, besonders kostbare Stücke, welche schon durch Beschreibungen bekannt sind, lassen gar nicht zweifeln, daß es die Schätze der Klöster Spaniens sind, aus denen sie vor Aufhebung derselben durch Mönche verschleppt wurden, um bei uns, und vorzüglich in Livorno, Genua rc., in Gold und Silber umgesetzt zu werden, und in dieser veränderten Gestalt nach Spanien zu Don Carlos zurückzufließen, in dessen Händen diese Kapitalien wuchernde Interessen tragen sollen. Die Besitzer größerer Lager von Edelsteinen sehen sich durch diesen Umstand in großen Nachtheil versetzt, da der Preis durch jene Verkäufer, deren Losungswort „nur Geld" ist, sehr gedrückt wird. Uebrigens beschränkt sich dieses Ergebniß nicht mehr einzig auf unsere Gegenden; vielmehr laufen auch aus Unter-Italien, dann aus Mailand und Wien, wo ebenfalls Verkäufer ihr Handwerk im Großen treiben, ähnliche Klagen ein."

Nachrichten aus Achen zufolge, hat sich bei dem sehr stark besuchten Maskenball im Schauspielhause am 25. August ein Unglücksfall zugetragen, der störend in die Lust eingriff, und leicht noch schlimmere Folgen hätte haben können. Die für das Orchester errichtete Bühne stürzte plötzlich mitten im Spiel der Musiker zusammen und auf das darunter befindliche Buffet herab. Zum großen Glück ist Niemand bei diesem Unfall erheblich beschädigt worden.

Fernerer Aufenthalt des Allerhöchsten und Höchsten Königs-Hauses in Schlesien.

Nachdem der Aufenthalt der Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften im Riesengebirge beendiget, und die Abreise, wie wir in voriger Nummer des Boten meldeten, erfolgt war, ist Liegnitz die Stadt gewesen, welche des Erhabenen und Schönen so viel gesehen hat, als wohl schwerlich zu einer Zeit wieder geschehen dürfte. Die Zahl der angekommenen Allerhöchsten und Höchsten Gäste hatte sich daselbst noch bedeutend vermehrt, und vom 1. bis 4. Septbr. waren daselbst versammelt:

A. Die Königl. Preuß. Herrschaften.

Se. Majestät der König (logirt im Akademiegebäude). Das Gefolge Sr. Majestät besteht aus folgenden Personen: Hofmarschall von Massow, Oberst und Flügel-Adjutant von Lindheim, Oberst und Flügel-Adjutant von Rauch, Major und Flügel-Adjutant von Thümen, zwei Flügel-Adjutanten, Major Iffland, Wirklicher Geheimer Kriegsrath Müller, Kriegsrath von Lattre, Kriegsrath Schliebitz, Geheimer Militair-Kabinets-Sekretair Herbera, Geheimer Kämmerier Kynast, General-Staabsarzt von Wiebel, Geheimer Kabinetsrath Müller, Geheimer Ober-Regierungsrath Dunker, Hofrath Frese.

Se. Königl. Hoheit der Kronprinz (logirt beim Hrn. Erzpriester Ober). Gefolge: Erster Adjutant Generalmajor Graf v. d. Groeben, zweiter Adjutant Oberst von Röder.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm (Sohn Sr. Majestät), nebst Gemahlin K. H. und Hofstaat; (logirt bei Hrn. Komm.-Rath Schnabel).

Se. Königl. Hoheit der Prinz Karl (logirt bei Hrn. Erzpriester Ober).

Se. Königl. Hoh. der Prinz Albrecht; (logirt bei Hrn. Land- und Stadtgerichts-Direktor Hoffmann-Scholtz).

Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich (logirt bei Hrn. Regierungsrath Pavelt).

Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm (Bruder Sr. Majestät des Königs), nebst Gemahlin und Hofdame; (logirt bei Hrn. Justiz-Rath von Unruh).

Se. Königl. Hoheit der Prinz Adalbert (logirt bei Hrn. Baron von Maltzahn).

Se. Königl. Hoheit der Prinz Waldemar (logirt bei Hrn. Justiz-Rath von Unruh).

Se. Königl. Hoheit der Prinz August (logirt bei Hrn. Kaufmann Kreißler).

Se. Hoheit der Herzog Karl von Mecklenburg (logirt bei Hrn. Med.-Ass. Bornemann).

Ihre Durchl. die Fürstin von Liegnitz nebst Hofdame, einem Kavalier und einer Kammerfrau; (logirt im Akademiegebäude).

Se. Durchl. Fürst Wilhelm Radziwill (logirt bei Hrn. Reg.-Rath von Zawadski).

Se. Durchl. Fürst Wittgenstein, Oberkammerherr und Minister des Königl. Hauses (logirt bei Frau Med.-Räthin Fickert).

Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Staats- und Kriegsminister und General-Adjutant Sr. Majestät des Königs, von Witzleben (logirt bei Hrn. Regierungsrath Nöldechen).

Se. Excellenz der General der Kavallerie und kommandirende General des 8ten Armeekorps, von Borstell (logirt bei Hrn. Hauptmann von Rabenau).

Se. Excellenz der General der Infanterie rc. von Rauch (logirt im Ficker'schen Vorwerk).

Se. Excellenz der General-Lieutenant Krauseneck, Chef des großen Generalstabes (logirt bei der Frau Reg.-Sekr. Hertel).

Se. Excellenz der General-Lieutenant, General-Adjutant Sr. Majestät des Königs und interm. komm. General des 1sten Armeekorps, von Natzmer (logirt bei dem Regier.-Chef-Pr. Hrn. Reichsgrafen zu Stolberg-Wernigerode).

Generalmajor Graf von Brandenburg (logirt bei Hrn. Kaufmann Kronecker).

Generalmajor Fürst von Carolath (logirt bei Hrn. Komm.-Rath Ruffer).

Generalmajor, Flügel-Adjutant Sr. Majestät des Königs und 2. Kommandant von Berlin, Graf von Nostitz (logirt bei Hrn. Superintendent Müller).

Generalmajor von Strantz; Generalmajor von Hellwig; Generalmajor von Grabow; Generalmajor Graf von Kanitz; mehrere Königl. Preuß. Staabsoffiziere; Adjutanten rc.

B. Kaiserl. Russische Herrschaften.

Se. Majestät der Kaiser und Ihre Majestät die Kaiserin von Rußland, nebst der Großfürstin Olga und dem Großfürsten Constantin Kaiserl. Hoheiten; (logiren bei Herren Gebrüder Ruffer).

Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Michael (logirt bei Hrn. Hofgerichts-Assessor D'oench).

Zum Hofstaat und Gefolge Ihrer Kaiserl. Majestäten rc. gehören: Se. Durchlaucht der Minister des Kaiserlichen Hauses Fürst Wolkonski; Se. Durchlaucht der Fürst von Warschau, Kaiserl. Russischer Feldmarschall, Graf Paskéwitsch-Eriwanski; Se. Excellenz der General-Adjutant und General der Infanterie Graf Benkendorf; Se. Excellenz der General-Adjutant und General der Infanterie, Graf Orloff; Se. Durchlaucht der Vice-Admiral Fürst Menezikoff; Se. Excellenz der General-Lieutenant Adlerberg; Se. Durchlaucht der Generalmajor Fürst Dolgorucki; der Generalmajor Bibikof; der Generalmajor Sumarakoff; Generalmajor Mansourof; die Flügel-Adjutanten Sr. Majestät des Kaisers, Oberst Suwarow und Fürst Dolgorucki Durchlaucht; Oberst Filosofoff; Dr. Crichton, wirklicher Staatsrath, Leibarzt Ihrer Majestät der Kaiserin; Dr. Ahrendt, Leibarzt Sr. Majestät des Kaisers; Kollegien-Rath Krüger; mehrere Adjutanten, ein Kourier-Offizier, zwei Feldjäger-Offiziere, ein Unter-Chirurgus und die Kaiserl. Russischen Kanzlei-Beamten.

C. Kaiserl. Oesterreichische und übrige höchste und hohe fremde Herrschaften.

Se. Kaiserl. Hoheit der Erzherzog Franz Karl nebst Gefolge.

Se. Kaiserl. Hoheit der Erzherzog Johann nebst Gefolge.

Se. Königl. Hoheit der Herzog von Cumberland nebst Gefolge.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich der Niederlande nebst Gemahlin und Gefolge.

Se. Königl. Hoheit Prinz Eugen von Würtemberg.

Se. Königl. Hoheit der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Schwerin nebst Gemahlin und Gefolge.

Se. Königl. Hoheit der Erbgroßherzog von Hessen-Darmstadt nebst 2 Adjutanten.

Se. Durchlaucht der Herzog von Nassau.

Ihre Durchlauchten die Herzöge von Holstein-Sondersburg-Glücksburg nebst Gefolge.

Se. Durchlaucht der regierende Fürst Reuß-Ebersdorf-Lobenstein.

General-Feldzeugmeister Prinz Philipp von Hessen-Homburg Durchlaucht.

Feldmarschall-Lieutenant Graf Laval-Nugent, römischer Fürst (von Casalanza), Militair-Kommandant im Küstenlande, Divisionair in Triest und Inhaber des (gallizischen) Inf.-Regiments No. 30.

Feldmarschall-Lieutenant Chevalier Narboni.

Zwei Obersten; ein Major; sechs Rittmeister; vier Ober-Lieutenants der Kaiserl. Oesterr. Armee.

Drei Königl. Englische Offiziere.

Se. Excellenz der General von Cerrini, kommandirender General der Königl. Sächs. Armee.

Acht Königl. Sächsische Offiziere.

Ein Königl. Baierscher General nebst 3 Offizieren.

Ein Königl. Würtemb. General nebst 3 Offizieren.

Ein Königl. Dänischer General nebst 3 Offizieren.

Ein Königl. Hannöverscher General nebst einigen Offizieren.

Ein Großherzoglich Badenscher General.

Ein Großherzoglich Weimarscher General.

Am 31. August, früh um 9 Uhr, geruhten Se. Majestät das Lager bei Koischwitz zu besuchen, welches sich sowohl durch seine Größe als durch die zur Unterhaltung der Truppen, und der das Lager besuchenden Fremden, eingerichteten Vergnügungsörter, vor jeder ähnlichen Anlage dieser Art auszeichnete, und wohin besonders das geschmackvolle Theater, wie die eleganten Restaurationen, nebst dem großen, aus mehr denn 200 Etablissements bestehenden Markte, zu rechnen war. Nach der Rückkehr nahmen Se. Maj. die Cour sämmtlicher versammelten Militärs an, während welcher der Monarch die Nachricht von der Ankunft Sr. Majestät des Kaiser Nikolaus erhielt, worauf Allerhöchstdieselben Ihrem erlauchten Schwiegersohn entgegenfuhren, und Ihn in Ihrem Wagen an Ihre Wohnung begleiteten.

Am 1. September war große Parade des ganzen 5ten Armee-Corps. Dasselbe war in 2 Treffen aufgestellt, im ersten stand die Kavallerie, im zweiten die Infanterie in Kolonnen, und auf deren linken Flügel die Artillerie. Gegen 9 Uhr Morgens erschienen Se. Majestät der König in Begleitung Sr. Majestät des Kaisers Nikolaus und sämmtlicher hier anwesenden Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften und fremden Militärs. Ihre Majestät die Kaiserin, so wie II. KK. HH. die Prinzessinnen des Königl. Hauses, nebst Ihrer Durchlaucht der Fürstin Liegnitz, beehrten mit Ihrer Gegenwart ebenfalls dies militärische Schauspiel. Bei Annäherung Sr. Majestät

des Königs präsentirte das ganze Corps auf Kommando des kommandirenden Generals, Herrn von Grolmann Excellenz, und brachte dem allverehrten Landesvater ein dreimaliges Hurrah! Nachdem nun wieder geschultert war, wurde Brigadeweise präsentirt, Se. Majestät ritten am rechten Flügel bei der Kavallerie die Truppenlinie entlang, und beim zweiten Treffen vom linken nach dem rechten Flügel herauf. Nunmehr defilirte das ganze Corps im Parademarsch vor Sr. Majestät dem Könige vorbei, und zwar die Kavallerie in Escadrons und die Infanterie in Kompagnie-Fronten. Hiermit schloß diese schöne militärische Feier, welche durch die Gegenwart so vieler vornehmer und ausgezeichneter Fremden einzig in ihrer Art dasteht, und bei welcher die vortreffliche, ächt kriegerische Haltung sämmtlicher Truppen den Kenner, wie den Laien auf das Höchste erfreute und befriedigte. — Nach beendigter Parade war großes Diner bei Sr. Majestät dem Könige, zu welchem, außer den Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften, die sämmtliche Preußische und fremde Generalität, nebst den fremden Herren Offizieren, eingeladen war. Hierauf erhoben sich Ihre Kaiserl. und Königl. Majestäten, nebst Ihren Durchlauchtigsten Gästen, in die Kirche zu U. L. Frauen, und wohnten der Aufführung einer geistlichen Musik bei, die von mehr denn 400 Männerstimmen und Instrumentalisten ausgeführt wurde.

Am Morgen des 2. September war Corps-Manövre. Es war dies ein sogenanntes Schulmanöver auf dem Plateau bei Wahlstadt, welcher Ort nach der Disposition angegriffen und genommen ward. Die militairischen Evolutionen wurden alle mit der größten Präcision, im Beiseyn Sr. Majestät des Königs und Allerhöchstdesselben erlauchten Gästen, zur völligen Zufriedenheit des Monarchen ausgeführt. Das herrlichste Wetter begünstigte dieses seltene Fest, das, durch keinen Unfall getrübt, in dieser Größe vielleicht nie wiederkehrt, und eine der ersten Stellen in der Geschichte der Militär-Uebungen einnehmen wird.

Unmittelbar von dem Manöverplatz reisten Se. Majestät der König nach Kapsdorf, wohin auch Ihre Durchlaucht die Fürstin von Liegnitz abgingen. Mittags gaben Ihre Majestät die Kaiserin von Rußland in Ihrer Wohnung und Se. Königl. Hoheit der Kronprinz in den Sälen der Königl. Ritter-Akademie ein großes Diner, und beehrten, nebst Sr. Majestät dem Kaiser Nikolaus, dem Großfürsten Michael von Rußland, II. KK. HH. den Erzherzögen Johann und Karl Franz von Oesterreich, und den übrigen hier anwesenden hohen Fremden, deren Zahl noch durch den Prinzen von Wasa vermehrt ward, einen von den Ständen veranstalteten Ball mit Allerhöchstihrer Gegenwart.

Am 3. September reiseten die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften nach Kapsdorf und Umgegend ab, wo den 4. die große Parade und den 5. September Corps-Manöver des 6ten Armeecorps Statt fand.

Am 6. September schlug der König sein Hauptquartier zu Konradswaldau auf, und die andern Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften in der Umgegend. — Am 7. begannen die großen Manövres am Pietschen-Berge, von dem trefflichsten Wetter begünstigt; sie endigten am 8., worauf die Durchlauchtigsten Herrscher-Familien und Hohen Fremden nach Breslau eilten, um die Hauptstadt unserer Provinz durch Allerhöchstihre Gegenwart zu beglücken.

Die Würger.

(Beschluß.)

Seine Gefährten schauen auf nach dem gestirnten Himmel, wie um dort nach der Zeit zu forschen. Ohne Mißtrauen erhebt der Reisende ebenfalls das Gesicht und bietet auf solche Weise seinen Hals am bequemsten dem Schnupftuche dar. Der Buttoat hält sich bereit, und kaum ist ihm das Zeichen geworden, so wirft er die Schlinge und schnürt dem Unglücklichen die Gurgel zu. Für jeden von ihm Erwürgten erhält er, außer seinem Antheil an der Beute, noch eine halbe Goldrupie *), und ist der Gewinn beträchtlich, wird ihm oft noch ein Gegenstand von Werth zugeschlagen.

Der Beistand oder Stellvertreter des Buttoat wird Samseka genannt. Erachtet man es für nothwendig, so muß er die Person, welche erwürgt werden soll, an den Händen ergreifen, wenn sie zu Fuß ist, oder an den Beinen, wenn sie reitet. Ein dritter Thug ergreift das Pferd am Zügel, sobald ihm dazu das Zeichen gegeben wird.

Eines der nothwendigsten Mitglieder einer Thugsbande ist ihr Tillaá oder Kundschafter, der sich gewöhnlich in den Städten aufhält und nichts Anderes zu thun hat, als sich nach den Reisenden und nach ihrer Bestimmung zu erkundigen, um, was er erfahren, den Seinigen zu hinterbringen.

Anständig gekleidet, besucht er die Bazare und andere öffentliche Orte in den Städten. Er weiß sich Zutritt zu verschaffen bei den reichen Kaufleuten, gesellt sich den Karavanen bei, macht seine Kenntniß der Oertlichkeiten geltend und manövrirt so geschickt, bis er seine Begleiter zu einer Bande Thugs gebracht, von der jene mit Aus-

*) Die Goldrupie hat einen innern Werth von 18 rhein. Gulden, oder 10 Rthlr. sächsisch.

zeichnung und Zuvorkommenheit aufgenommen werden, während diese nur auf der Unglücklichen Ermordung sinnen und im Voraus die Beute berechnen, welche Jeder für sein Theil zu gewinnen hofft.

Der Tillaâ-Billa oder Führer-Spion muß in mehr als einer Hinsicht gewandt und umsichtig seyn. Ist die Gesellschaft, mit welcher er reist, zu zahlreich, um mit Erfolg von den Seinigen überrascht werden zu können, so muß er verstehen, Zwistigkeiten oder Vorurtheile zu erwecken, um sie zu theilen. Er muß, ohne Aufsehen zu erregen, die Gelegenheit darbieten, sich zu berauschen. Er muß seine Fallstricke schlau zu verbergen wissen, damit man nicht den mindesten Verdacht fasse. Bald führt er seine Gefährten, unter dem Vorwande eines nähern Weges, oder eines schattigen, angenehmen Ruheplatzes, an entlegene Orte, wo die Thugs sie leichter überfallen können, wo sie nicht fürchten müssen, gesehen zu werden und wo gewöhnlich die Gräber der Unglücklichen, welche sie erwürgen wollen, schon auf sie harren.

Die Vorsicht dieser Bösewichter geht nämlich so weit, daß sie eigene Todtengräber haben, Saggâen genannt, die im Voraus an den Orten, wo sie einen oder mehrere Reisende umbringen wollen, offene Gruben bereit halten müssen. So wird es denn auch möglich, daß in weniger als einer Viertelstunde die Fremden getödtet, ausgeplündert und begraben seyn können, ohne daß von dem Allen die mindeste Spur übrig bleibt. Die Bande setzt sich wieder in Marsch und läßt nur einen oder zwei der Ihrigen zurück, um die Raubthiere von den Gräbern einige Zeit entfernt zu halten, weil sonst die Leichname wieder ausgescharrt und die Mörder verrathen werden könnten.

Manchmal, wenn jedoch alle diese Vorkehrungen unmöglich sind, und sie sich genöthigt sehen, um nicht die lockende Beute entgehen zu lassen, die Reisenden auf der Landstraße zu tödten, haben sie kaum Zeit genug, dieselben zu verscharren. Sie lassen alsdann vorzüglich einen Wächter zurück, der so lange in der Nähe des Mordplatzes herumstreifen muß, bis sie Gelegenheit finden, eine tiefere Grube zu graben.

Ist der Boden zu hart, so berühren sie den Körper nicht. Ist die Erde dagegen beweglich, und müssen sie besorgen, daß der Leichnam ausgescharrt werden könne von wilden Thieren, so schlagen sie ihm einen spitzen Pfahl durch die Brust und befestigen ihn noch auf andere Weise in seiner Gruft. Haben sie den Mord an einer häufig besuchten Stelle, wie in einem Garten, in der Nähe eines Dorfes verübt, so schaffen sie die übrigbleibende Erde in ein benachbartes Feld und streuen Mist auf das Grab, oder zünden Feuer darauf an und bereiten ungescheut ihre Speisen auf dem Platze, wo sie den Ermordeten verscharrt haben.

Da die Banden der Thugs oft sehr zahlreich sind, so haben sie, zur Fortschaffung ihres Gepäcks, Saumthiere, wie Ochsen, Pferde oder Kameele. Bleiben sie auf der Stelle, wo sie ihre Opfer beerdigt, und zünden sie darauf kein Feuer an, so werden ihre Thiere dort befestigt.

Die Theilung der Beute wird gewöhnlich nicht gleich nach verübtem Todtschlag vorgenommen, sondern erst später, wenn die Thugs sich in vollkommener Sicherheit befinden. Hat indessen Einer oder der Andere etwas im Voraus erhalten, so wird es ihm später in Anrechnung gebracht. Die Jemedaren fordern zuerst ihren Theil, sodann die Buttoaten, die Tellaân, die Saggâen oder Suggas 2c. Was übrig bleibt, wird zu gleichen Portionen unter die gemeinen Thugs vertheilt.

Es geht dabei nicht immer ohne Händel ab, doch kommt es nie zum Blutvergießen, weil diese Elenden, die ein so grausames Spiel mit Menschenleben treiben, einen unüberwindlichen Abscheu haben vor dem Anblick des Bluts. Sie tragen zwar Waffen, aber sie bedienen sich derselben nie, selbst wenn sie verfolgt werden.

Können sie sich über eine Sache, die Mehrere gern haben möchten, nicht verständigen, so wird sie zerschlagen oder zerrissen und gleichmäßig vertheilt. Am liebsten haben sie baares Geld, weshalb sie auch am meisten solchen Reisenden nachstellen, bei denen sie größere oder kleinere Summen vermuthen. Die Zipayen, welche, nachdem sie im Kriege sich bereichert, Hindostan verlassen, um in ihre Heimath zurückzukehren, fallen häufig in die Hände der Thugs von Bundelkund. Oft werden Soldaten für Ausreißer gehalten, während ihre Familien sie noch im Dienst glauben, die auf ihrer Reise von diesen Räubern erwürgt worden sind. Hinzufügen muß man noch, daß die Thugs nach einer gelungenen Expedition allen erdenklichen Ausschweifungen sich überlassen und ihren Raub eben so schnell vergeuden, als sie ihn erworben haben.

Man kann sich leicht denken, daß diese Mördersekte sich einer eigenen Sprache, eines verdorbenen Kauderwelsch, bedient, um nicht von Uneingeweihten verstanden zu werden. Sie haben außerdem noch ihre Erkennungszeichen,

wie die Freimaurer, mit denen sie in allem Uebrigen jedoch nicht die geringste Aehnlichkeit haben.

Die Thugs haben Anhänger und Bundesgenossen in allen Ständen, sogar am Hofe und unter den Offizieren des Nizam. Die Marvarrien *) und andere Geschäftsleute stehen mit ihnen in beinahe regelmäßiger Verbindung, indem sie Boten an sie senden und solche von ihnen erhalten. Sie sind die eigentlichen Hehler und kaufen zu niedrigen Preisen Alles, was die Räuber von ihrer Beute nicht behalten mögen.

Gelangt eine Bande an einen Punkt, wo der Weg sich in mehrere Arme scheidet, so erbauen sie einen Schula oder Heerd, der auf eine geheimnißvolle Weise andeutet, in welcher Richtung sie weiter gezogen sind.

Die Thugs legen einen großen Werth darauf, daß man ihre Sekte ja nicht verwechsele mit irgend einer andern Uebelthäterklasse, weshalb sie gelegentlich auf eigenthümliche Weise sich auszuzeichnen sich bemühen. Der Titel „Räuber" oder „Dieb" ist ihnen vorzüglich verhaßt. Sie behaupten, rechtschaffene Leute zu seyn und nicht zu stehlen, sondern nur zu nehmen und zu thun, was sie, den Vorschriften ihrer Religion gemäß, thun oder nehmen müssen. Aus diesem Grunde auch halten sie viel auf ihre Tracht, in welcher sie sich jedesmal zeigen, wenn sie vor Gericht erscheinen müssen.

Man kann sich kaum eine Idee machen von der Menge Menschen, die unter den Händen der Thugs umgekommen sind, wie von den Reichthümern, deren sie sich bemächtigt haben. Es giebt nicht einen Einzigen in den verschiedenen Banden, der nicht zugesteht, 10 bis 20 Individuen erwürgt, und zur Ermordung von 100 bis 1000 das Seinige beigetragen zu haben.

Der höchst berüchtigte Ameer Ali, das Entsetzen des Landes, dessen endlich die Soldaten des Nizam sich bemächtigt, rühmt sich, die Erwürgung von 719 Personen theils verordnet, theils selbst vollzogen zu haben, von denen er die gemachte Beute auf 2½ Lack Rupien (über eine Million rhein. Gulden) anschlägt. Als allgemeine Regel bei diesen Würgern gilt es, alle Wechsel zu vernichten, weil sie dadurch verrathen werden könnten.

Nur zu lange haben diese Menschen ungestraft ihr furchtbares Gewerbe betrieben. Sie haben eine so große Leichtigkeit, bei den verschiedenen Ständen oder Kasten von Hindus und Mohamedanern sich zu rekrutiren; sie entgehen so gewandt allen Nachstellungen der Polizei; es geschieht so häufig, daß die kaum Ergriffenen schon wieder ihre Freiheit erlangen, als daß man hoffen dürfte, von diesen Elenden, die eine wirkliche Geißel der Bevölkerung, wie der Reisenden sind, bald das Land zu befreien.

Die Thugs waren schon bekannt zu den Zeiten des Kaisers Akbar von Delhi, auf dessen Befehl mehrere hingerichtet wurden. Sie machten sich der brittischen Regierung in Indien zuerst 1812 erkenntlich, wo eine große Menge dieser Mörder zu Bundelkund gehängt wurde. 1817 erregten sie die öffentliche Aufmerksamkeit durch ihre häufigen Todtschläge, und 12 Dörfer in Bundelkund, welche sie bewohnten, wurden regelmäßig belagert und genommen. Weit zerstreut bei dieser Gelegenheit, sammelten sie sich wieder in verschiedenen Gegenden von Sindia und Nagpur, wie in den Staaten Holkars.

Von 1817 bis 1831, während welcher Zeit man sie nicht verfolgte, haben sie ihr Gewerbe mit vieler Vorsicht betrieben, bis sie in der letzten Zeit wieder sehr zahlreich und äußerst verwegen geworden, so daß man 1832 sich genöthigt gesehen, außerordentliche Maßregeln zu ihrer Ausrottung zu treffen. Hundert und elf von ihnen sind zu Jubbulpur hingerichtet worden. Man hat mehr als 400 nach Pisang deportirt und 600 bis 650 wurden in die Gefängnisse von Sangor gebracht, woselbst sie vor den Assisen ihre Urtheile erhalten sollten. Täglich wurden neue Gefangene eingebracht, und ganz neuerdings hatte der Major Reynolds, der den Auftrag erhalten, sie zu verfolgen, deren hundert auf einmal überrascht.

*) Bewohner von Marwar. Sie sind größtentheils Kaufleute und Wechselherren.

Auflösung des Räthsels in voriger Nummer:

Glas.

Charade.

Sieh' um Dich her, was Dich beschützt, bedeckt und kleidet,
Das ist der Ersten Werk, sie sind Dir stets zur Hand;
Du brauchst sie überall, die Dritte selbst bereitet
Ihr Fleiß Dir zu, zum Schutz bei Frost und Sonnenbrand,
Das Ganze dient: die Ersten treulich vor Gefahren,
Die selbst sie sich bereiten, schützend zu bewahren.

(Nebst Nachtrag.)

Geschichtliche Miszelle.

König Karl XII. von Schweden ritt einst in Begleitung des Herzogs von Holstein, seines Vetters, und einiger Anderer von seiner Umgebung aus, und die Gesellschaft stieß auf einen Haufen Bauholz. Der Herzog von Holstein machte dem jungen, feurigen, tollkühnen Karl den Vorschlag, zu versuchen, ob die Pferde wohl darüber hinwegsetzen würden? — Karl war nicht nur dazu bereit, sondern wollte auch der Erste seyn, der das halsbrechende Wagstück bestände. Indem er aber eben dem Rosse die Sporen geben wollte, griff Admiral Graf Hans von Wachtmeister dem Pferde in die Zügel und hielt den jungen König zurück mit den Worten: „Nein, der Herr soll nicht dahin reiten!" — Der Herzog von Holstein fuhr ihn darüber heftig an: „Was? Sie unterstehen sich, Ihrem Könige zu verwehren, nach seinem Willen zu handeln?" — Wachtmeister erwiderte hierauf: „Ew. Durchlaucht mögen selbst den Satz versuchen, wenn es Ihnen beliebt; aber mein König soll sich Ihrem Vorschlage nicht fügen!" — „Wissen Sie, mit wem Sie reden?" — fragte der Herzog noch erbitterter. — „Ja!" antwortete Wachtmeister, „ich weiß recht gut, daß ich mit dem Herzoge von Holstein rede. Aber Ew. Durchlaucht werden sich auch zu erinnern belieben, daß Sie mit dem Rathe des Königs, dem Grafen Wachtmeister, reden. Mein König kann bei einem solchen Sprunge den Hals brechen; vielleicht denken Sie dann König von Schweden zu werden. Das soll aber nie geschehen, so lange ich Hans heiße, und dieser hier sitzt!" womit er an sein Schwert schlug. — Karl wendete hierauf sein Roß, klopfte dem alten Grafen auf die Schulter und sagte: „Nein! lieber Alter, werde nicht böse; ich werde den Sprung nun nicht machen."

Miszellen.

Eine dieser Tage an das Licht gekommene kaum glaubliche Geschichte erzählt die Speyerer Zeitung auf folgende Weise: „Ein Wirth von Hermersberg (Land-Kommissariats Pirmasens), dessen Tochter Bekanntschaft mit einem armen Knechte anknüpfte und ein Kind von demselben bekam, das indessen wieder starb, faßte, darüber erbost, und um seinem Sohne sein Vermögen ungetheilt zuwenden zu können, den barbarischen Entschluß, jene Tochter zu beseitigen. Niemand bekam dieselbe mehr zu sehen, und die Eltern erklärten, sie wüßten nicht, wo dieselbe hingekommen. Vor Kurzem bekamen jedoch die Behörden Nachricht über den Aufenthaltsort. Die unmenschlichen Eltern hatten die Unglückliche seit ungefähr acht Jahren in einen dunklen, einem Hundestall ähnlichen Bretterverschlag im Keller gesperrt. Durch einen Schieber bekam sie Kartoffeln und Brod. Als die Gerichts-Behörden die nun 39 Jahre alte Unglückliche befreiten, hatte sie nur noch einen Fetzen von einem Hemde um sich hängen, denn nie hatte man ihre Kleider gewechselt. Ihr Körper war so sehr von einer Kruste von Schmutz und Unrath überzogen, daß man noch jetzt, ungeachtet aller angewendeten Reinigungsmittel, keine Spur von Haut findet. Der seit Jahren aufgehäufte Unrath und das Lager von verfaultem Repsstroh verbreiteten einen pestilenzialischen Gestank. Von ihren Familien-Verhältnissen weiß die Arme nichts mehr, als daß sie eine früher verstorbene Schwester gehabt, mit der sie vermuthlich in einem besseren Einvernehmen, als mit ihren übrigen Verwandten gelebt. Sie ist völlig zusammengewachsen, sonst aber dem Anscheine nach gesund. Man brachte sie nach dem Kantons-Hauptorte Waldfischbach in die Pflege zu einer achtbaren Familie, die Eltern dagegen wurden sogleich nach dem Bezirksgerichtssitze Zweibrücken abgeführt, wo sie in Untersuchungshaft gehalten werden."

Aus dem ganzen Königreiche Dänemark lauten die Nachrichten über den Schaden, den ein Sturm am 7., 8. und 9. August angerichtet hat, mehr oder minder traurig. Eine einigermaßen bestimmte Uebersicht des Verlustes zu geben, ist noch nicht möglich; inzwischen scheint es, daß ein Theil von Jütland, das nördliche Fühnen und Seeland am meisten eingebüßt haben. Der Roggen, welcher nicht gemäht war, hat am stärksten gelitten, dann der Weizen und die sechsreihige Gerste; die zweireihige Gerste und der Hafer haben gleichfalls Schaden genommen. — Man muß bestimmtere Nachrichten abwarten, und hoffen, daß der Schaden nicht so bedeutend ist, als die gegründete Furcht im Augenblicke annahm.

Bei Kempenich an der Mosel vermißte kürzlich der Hirt beim Nachhausetreiben der Kuhheerde spät am Abend zwei Kühe. Er ging am andern Morgen früh in den Wald, wo er sie gehütet hatte, und fand nicht weit vom Weideplatze die eine beinahe schon ganz aufgefressen und die andere noch lebend und zerfleischt zu Boden liegen. Um sich zu überzeugen, was für Raubthiere ihm diesen Schaden zugefügt hätten, holte er seine Flinte, und begab sich wieder in den Wald auf den Platz. Kaum hatte er einige Zeit gewartet, so kam eine Anzahl Wölfe zu ihrem Fraße herbei, und er machte sich, aus Furcht, auch eine Beute derselben werden zu können, aus dem Staube.

Ueber den merkwürdigen Fall, welcher sich im Bezirke des 2ten Banal-Gränz-Regiments zugetragen hatte, daß nämlich das 11jährige Gränzer-Mädchen, Katha Bogichevich, welches sich auf der Weide gegen eine Wölfin so heldenmüthig vertheidigte, durch die thätigste ärztliche Hülfe sich auf dem Wege der Besserung befand, erhalten wir die traurige Nachricht, daß bei diesem Mädchen am 4. August die Wasserscheu so heftig ausbrach, daß dasselbe sogleich wieder in das k. k. Militär-Spital zu Petrinia zurückgebracht werden mußte, wo das unglückliche Kind nach 2 Stunden, unter gräßlichen Schmerzen, verschied. Der Sanitätsvorschrift gemäß, wurden die Gebeine dieses Mädchens bei der Beerdigung mit Kalk überschüttet, und ihre sämmtlichen hinterlassenen Kleidungsstücke, so wie auch die Betten, verbrannt.

⊏ z. h. Q. 11. IX. 5. Instr. ⊏ II.

Verzeichniß der Badegäste zu Warmbrunn.

Herr Gutsbesitzer Graf von Rostworowsky, nebst Familie, aus dem Königreich Polen. — Kanzellei-Diener Scholz, bei der General-Komission, Herr Holzhändler Gröblehner; beide aus Breslau. — Herr Kaufmann Güttler, nebst Tochter, aus Gottesberg. — Herr Professor Dr. Berg aus Breslau. — Herr Dr. Bock, Königl. Kreis-Physicus, aus Schönau. — Frau Kaufmann Heinersdorf aus Berlin. — Webermeister Lange aus Gabel. — Herr Ofenfabrikant C. Ottow aus Sternberg in der Neumark. — Buchbindergehülfe Berndt aus Merzdorf. — Frau Schmiedemeister Breitmann aus Kriegheide. — Trompeter Müller, vom 1sten Kürassier-Regiment, aus Breslau. — Herr Brauermeister Fiedler aus Jauernick bei Schweidnitz. — Frau Intendantur-Assessor von Meichsner, nebst Familie, aus Breslau. — Herr Kaufmann Hinselmann, nebst Frau und Tochter, aus Zittau.

Der Numerus der dritten Klasse beläuft sich bis incl. den 30. August c. auf 312 Personen.

Dem Andenken
an unsere theuere Tochter und Schwester
Frau Christiane Louise Seifert.
Geboren den 28. August 1802.
Gestorben in Lähn den 22. August 1835.

Ach! so ist der Faden Deines Lebens
Nun zerrissen, mit ihm unser Glück,
Unsre heißen Wünsche sind vergebens,
Denn das Grab giebt Dich uns nicht zurück.

Ueberstanden sind nun Deine Leiden,
Theure! die Du sankst so früh in's Grab,
Gut von Herzen, bieder und bescheiden
War Dein Sinn, den Dir der Schöpfer gab.

Und der tiefsten Wehmuth bittre Schmerzen
Gute Tochter, theure Schwester, ach!
Nagen nun an unsern wunden Herzen,
Heisse Thränen weinen wir Dir nach.

Dank Dir, Dank für alle Deine Liebe
Die Dein reines Herz stets für uns trug;
Dank Dir, daß voll Schwesterlicher Liebe
Immer Deine Brust für uns nur schlug.

Liebend von der Mutter Arm umschlungen
Blickst Du nun verklärt auf uns herab;
Bess're Heimath hat Dein Geist errungen,
Nur den Leib verschließt das öde Grab.

Täglich werden wir an Dich gedenken,
Deinen Manen Wehmuths-Thränen weihn,
Unsern Blick vom Grabe aufwärts lenken
Und des frohen Wiederseh'ns uns freun.

Mühlseiffen, den 7. Septbr. 1835.

Maria Rosina Friedrich, als Mutter.
Charlotte Gringmuth,
Friederike Dreßler,
Ehrenfried Friedrich,
Carl Friedrich,
} als Geschwister.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter Wilhelmine, mit unserm Bruder und Schwager, dem Commissionair Louis Lindmar, beehren wir uns, das Brautpaar fernerer Gewogenheit und Freundschaft anempfehlend, hiermit ergebenst anzuzeigen.

Görlitz, den 30. August 1835.

G. E. W. Lindmar, Königl. Gerichts-Amts-Actuarius und Frau.

Todesfall-Anzeige.

Heut Nachmittag um 2 Uhr nahm der Herr unsern Theodor durch einen sanften Tod wieder zu sich, nachdem wir nur 10 Wochen seines Lebens uns gefreut. Dieß zeigen wir lieben Freunden und Bekannten, uns ihrer herzlichen Theilnahme überzeugt haltend, freundschaftlich an.

Kunzendorf a. k. B., den 5. September 1835.

P. Degner und Frau.

Kirchen-Nachrichten.

Getraut.

Goldberg. D. 1. Septbr. Der Schneider Joh. Gottlieb Siebeck, mit Jgfr. Friederike Pauline Charlotte Müller.

Poischwitz. D. 18. August. Der Freistellbesitzer Seliger, mit Jgfr. Joh. Juliane Eckert.

Schwerta. D. 1. Septbr. Der Bandweber Karl Christian Samuel Müller, mit Jgfr. Joh. Rosina Thomas aus Ober-Gerlachsheim.

Greiffenberg. D. 8. Septbr. Der Buchbinder Hr. Karl Friedrich Wilhelm Schnabel, mit Jgfr. Joh. Ernestine Wilhelmine Ladebach. — Der Huf- und Waffenschmiedmeister Christ. August Diesner, mit Karoline Ernestine Luise Nixdorf.

Geboren.

Hirschberg. D. 4. August. Frau Post-Director Günther, einen S., Bruno Karl Oskar. — D. 11. Frau Stadt-Schullehrer Wander, einen S., Karl Treumund Kuno. — D. 23. Frau Schneider Ermrich, eine T., Marie Luise. — D. 24. Frau Stellmacher Raupbach, eine T., Marie Karoline Agnes.

Landeshut. D. 2. Septbr. Frau Goldarbeiter Walter, e. S.

Fürstenstein. D. 31. August. Frau Gerichts-Rendant Trebitz, geb. Demus, eine Tochter.

Goldberg. D. 15. August. Frau Seifensieder Lange, einen S. — D. 17. Frau Einwohner Dittrich, eine T. — D. 21. Frau Tuchmacher Ritsche, einen S. — D. 23. Frau Tuchmacher Herzog, einen S. — D. 26. Frau Stellbesitzer Herzog, eine Tochter.

Jauer. D. 27. August. Frau Gastwirth Stephan, eine todte T. — Frau Mühlhelfer Schölzel, eine T. — D. 28. Frau Sattlermeister Koch, eine T. — D. 30. Frau Buchbindermeister Hörstel, einen S.

Neppersdorf. D. 28. August. Frau Freistellbesitzer Habel, einen Sohn.

Poischwitz. D. 14. August. Frau Obsthändler Ulke, eine Tochter. — D. 15. Frau Freibauergutsbesitzer und Stellmacher Sommer, eine T. — D. 26. Verwittwete Frau Freihäusler Grüttner, einen S. — D. 28. Frau Inwohner Müller, e. S.

Löwenberg. D. 28. August. Frau Schuhmacher Lustig, eine T. — D. 3. Septbr. Frau Schuhmacher Blasa, einen todten Sohn.

Klein-Waltersdorf. D. 30. August. Frau Freihäusler Maier, einen S.

Nieder-Wolmsdorf. D. 3. Septbr. Frau Hofegärtner Springer, eine T.

Liebenthal. D. 31. Juli. Frau Bandfabrikant Mertin, einen S., Trudo Johann Benedict. — D. 1. August. Frau Kanzelleidiener Zimmermann, e. S., August Anton Bruno. — D. 19. Frau Tischlermeister Jänsch, eine T., Anna Maria Florentine. — D. 30. Frau Strumpfwirkermeister Hampel, einen todten S. — Frau Schuhmacher Bothe, einen S., Valentin. — D. 1. Septbr. Frau Garnsammler Brendel, e. S., Albert Benedict Vinzenz. — D. 2. Septbr. Frau Schmiedemeister Speer, eine T., Anna Katharina Amalie. — D. 4. Frau Tagelöhner Niering, einen S., Friedrich Wilhelm.

Greiffenberg. D. 18. August. Frau Schneider Thomas, eine T., Marie Ernestine. — D. 20. Frau Maurer Järisch, eine T., Agnete Friederike Ernestine. — D. 1. Septbr. Frau Brauer Hausding, einen S., Paul Oskar.

Gestorben.

Hirschberg. D. 3. Septbr. Adolph Oskar, Sohn des Schneiders Deutschmann, 4 M. 6 T. — D. 5. Herr Samuel Gottlieb Kampmüller, Buchbindermeister, Aeltester des löbl. Buchbinder-Mittels und der Vielhandwerker-Zunft, 68 J. 11 M. 5 T.

Eichberg. D. 30. August. Auguste Karoline Henriette, Tochter des Schenkwirthes Feige, 7 M. 28 T.

Landeshut. D. 5. Septbr. Karl Wilhelm Theodor Peter, Sohn des Gastwirthes Herrn Windisch, 3 M. 2 T.

Krausendorf. D. 30. August. Die Bauer-Wittwe Joh. Eleonore Rückert, geb. Bettermann, 46 J. 8 M. 13 T.

Goldberg. D. 1. Septbr. Emma Luise Wilhelmine, älteste Tochter des Stadtbuchdruckers Herrn Köhler, 1 J. 1 M. 12 T. — D. 2. Anna Klara Ida, jüngste Tochter des Stadt-Musikus Herrn Müller, 1 M. weniger 1 T.

Hernsdorf bei Goldberg. D. 22. August. Anna Maria geb. Bär, Ehefrau des Freigärtners Mänzel, 48 J. 11 M. 20 T.

Jauer. D. 26. August. Der Bleicher Welz, 55 J. 8 M. — D. 27. Der Töpfergesell Schnabel, 78 J. — D. 1. Septbr. Paul Eduard Herrmann, jüngster Sohn des Huf- und Waffenschmiedmeister-Oberältesten Springer, 2 M. 4 T.

Ober-Wolmsdorf. D. 1. Septbr. Joh. Karl Wilhelm, Sohn des Inwohners Maier, 9 M. 8 T.

Liebenthal. D. 24. Juli. Maternus, Sohn des Strumpfwirkermeisters Maternus Mertin. — D. 17. August. Der Züchner Benedict Seifert, 64 J.

Greiffenberg. D. 28. August. Der Tagearbeiter Joh. Gottfried Scholz, 73 J. 2 M. — D. 4. Septbr. Emilie Pauline, Tochter des Webers Joh. Gottlieb Kluge, 2 M. 23 T.

Schwerta. D. 3. Septbr. Johanne Rosine, Ehefrau des Drechslers und Garde-Landwehrmannes Voigt, 36 J. 7 M. 13 T.

Friedersdorf. D. 2. Septbr. Johann Heinrich August, jüngster Sohn des Bauergutsbesitzers Eckert, 4 W.

Neuschweinitz. D. 31. August. Jgfr. Maria Dorothea, Tochter des Häuslers und Webers Seibt, 36 J. 9 M. — D. 3. Septbr. Johanne Juliane, jüngste Tochter des Webers Klippel, 1 J. 11 M.

Meffersdorf. D. 29. August. Der Freigärtner Johann Gottlieb Fischer, 55 J. 6 M. 11 T.

Anzeige. Mit dem 12 October beginnt der Winter-Cursus des hiesigen Gymnasiums mit Einführung der neuen Schüler. Da dieselben vor diesem Termine geprüft und eingeschrieben seyn müssen, so lade ich Eltern und deren Vertreter hierdurch ergebenst ein, ihre Söhne, die sie jetzt dieser Lehranstalt übergeben wollen, mir zur Prüfung und Aufnahme vorzustellen. Zu diesem Geschäft bin ich vom heutigen Tage an, mit dem Vorbehalt die Tagesstunde zu bestimmen, an jedem Tage bereit, habe jedoch die meiste Muße vom 3 bis 11 October.

Hirschberg, den 8 September 1835.

Dr. Linge,
Königl. Director und Rector des Gymnasiums.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung. In der Nacht vom 26. zum 27. August a. c. sind dem Kleingärtner Ernst Emanuel Otto, sub Nr. 79 zu Ober-Haselbach, nachstehend bezeichnete Gegenstände:

Ein Granatenhalsband mit goldenem Schloß,
ein Granatenhalsband ohne Schloß,
ein Paar goldene Ohrringe in der Gestalt von kleinen Körbchen,
zwei Pfund Zucker,
zwei kupferne Waagschaalen, mit messingenen Ketten, zum Gebrauch für einen Seifensieder,
eine messingblechene Lothwaage mit Schnüren und Waagebalken,
eine desgleichen, etwas kleiner.
ein 5 Pfund, 4 Pfund, 3 Pfund, 2 Pfund, 1 Pfund Preußisches Gewicht von Messing,
1/4 Pfund, 1/8 Pfund messingenes Einsetzgewicht.
1/2 Schock feine weiß gebleichte Leinwand,
zwei roth und weiß gegatterte Bettüberzüge, bestehend aus 2 Oberbetten und 6 Kissenzüchen,
drei Stück Betttücher von weißer Leinwand,
vier Stück Mannshemden,
sechs Stück Frauenshemden,
vier verschiedene Handtücher, theils ganz weiß, theils roh und weiß,
drei Stück Tischtücher, ebenfalls theils weiße, theils roh und weiße,
vier Paar feine weißbaumwollene Frauensstrümpfe,
ein Paar neue schwarzzeugene Frauensschuhe,
eine schwarze Merinoschürze,
ein rothes Merinotuch,
vier Frauenshalstüchel,
vier Schürzen von verschiedener Farbe und verschiedenem Zeuge,
ein Paar lange lederne Fingerhandschuhe,
zwei Stück roth- und weißschachwitzne Koffeeservietten,
ein gemalter Wachsstock, 1 1/4 Pfund schwer,
zwei Kuhklingeln,
zwei blaue Kinderjäckchen,

mittelst gewaltsamen Einbruchs entwendet worden. Da bis jetzt weder die Verbrecher ermittelt, noch etwas von den gestohlenen Sachen herbeigeschafft werden können, so wird hiermit nicht nur Jedermann vor dem unvorsichtigen Ankaufe jener Sachen gewarnt, sondern auch ad §. 132 der Kriminalordnung ersucht, nach Möglichkeit zur Entdeckung der Verbrecher behülflich zu seyn.

Schmiedeberg, am 3. September 1835.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

*

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Land- und Stadt-Gericht zu Hirschberg.

Das dem Seifensieder Carl Wilhelm Heene gehörige Haus, Nr. 220 hieselbst, abgeschätzt auf 972 Rthl. 25 Sgr., zu Folge der nebst neuestem Hypotheken-Schein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll an ordentlicher Gerichtsstätte am 17. Dezember a. c. subhastirt werden.

Bekanntmachung. Zum öffentlichen Verkauf unbrauchbarer cassirter Akten, und zwar ungefähr 1 ½ Centner zum allgemeinen Gebrauch und 2 Centner zum Einstampfen bestimmt, ist ein Termin auf

den 19. September c., Nachmittags 2 Uhr,

in unserm Geschäfts-Lokale hierselbst anberaumt, wozu Kauflustige, insbesondere Papiermüller eingeladen werden, mit dem Bedeuten, daß der Zuschlag an den Meistbietenden, gegen baare Zahlung, erfolgen soll. Der Käufer der zum Einstampfen bestimmten Acten muß sich übrigens schriftlich verpflichten solche bei einer den doppelten Betrag des Kaufpreises übersteigenden Conventional-Strafe wirklich einstampfen zu lassen, und bis dahin, daß solches geschehen, Niemanden deren Durchsicht zu gestatten.

Jauer, den 31. August 1835.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung. Die für Rechnung des Kreises zur diesjährigen Uebung für die Landwehr-Kavallerie angekauften Pferde sollen, nach erfolgter Zurücklieferung, auf

den 16. d. M. c., Vormittags 10 Uhr,

auf dem Viehmarkts-Platze hieselbst öffentlich an den Meistbietenden, gegen baare Bezahlung und unter den im Termine näher bekannt zu machenden Bedingungen, verkauft werden.

Kauflustige werden hierzu eingeladen.

Lauban, am 1. September 1835.

Der Königl. Kreis-Landrath Bose.

Bekanntmachung. Dem Publikum wird hiermit bekannt gemacht, daß für den laufenden Monat September c. ihre Backwaaren anbieten und nach ihren Selbsttaxen für 1 Sgr. geben:

Brodt: die Bäcker: Brückner, 1 Pfd. 20 Loth; Hilse, Kleber, Richter, 1 Pfd. 19 Loth; Günther, Wittwe Walter, 1 Pfd. 18 Loth; alle übrigen Bäcker: 1 Pfd. 17 Loth.

Semmel: die Bäcker: Brückner, Kleber, 19 Loth; Birnstein, Hornig, Müller, 17 ½ Loth; alle übrigen Bäcker: 18 Loth.

Bei sämmtlichen Bäckern sind die Backwaaren gut befunden worden.

Die Fleischer verkaufen alle Sorten Fleisch zu gleichen Preisen, nämlich: das Preuß. Pfund Rindfleisch 2 Sgr. 6 Pf., Schöpsenfleisch 2 Sgr. 6 Pf., Schweinefleisch 3 Sgr. und Kalbfleisch 2 Sgr.

Hirschberg, den 4. September 1835.

Der Magistrat.

Scheibenschießen.

Unterzeichneter giebt sich die Ehre ergebenst bekannt zu machen, daß den 13. d. M. das Erndtefest gefeiert wird, und soll dasselbe mit einem Scheibenschießen den 14., 15., 16. und 17. beschlossen werden.

Indem ich sämmtliche Gönner und Freunde hierzu freundlichst und ergebenst bitte, mich recht zahlreich mit Ihrem Besuche beehren zu wollen, auch zugleich die prompteste Bedienung bei Verabreichung der besten Speisen und Getränke versichern, erlaube ich mir Hinsichts des Schießens Folgendes zu bemerken:

1) das Schießen nimmt Montag den 14. Septbr., früh um 8 Uhr, seinen Anfang und endet Mittwochs den 16., Abends um 5 Uhr;
2) die Einträge für ein Loos auf 6 Schüsse ist 1 Thlr. Preuß. Courant, wovon 3 Sgr. 9 Pf. auf Kosten bestimmt sind;
3) jeder gute Schuß kann gewinnen;
4) die Distanze vom Schießstande bis zur Scheibe ist 180 Schritt;
5) der König erhält extra nebst dem Hauptgewinn ein silbernes Medaillon; werden mehr als 300 Loose vergriffen, so erhält der König ein goldenes und der Marschall ein silbernes Medaillon;
6) alle übrigen Bekanntmachungen werden an der Schießstätte zu ersehen seyn.

Zu gleicher Zeit habe ich die Ehre, den Herren Theilnehmern ergebenst bekannt zu machen, daß schon mehr als 100 Loose vergriffen sind.

Hentschel, Gastwirth zur Hoffnung
in Nieder-Schreibendorf.

Danksagung.

Herzlicher Dank dem Brunnenarzte in Flinsberg, Herrn Doctor Junge.

Sie haben sich des kranken Mädchens der Inwohnerin Ebert allhier als Arzt und Mensch sehr liebevoll angenommen, indem Sie die Kranke als Arzt unentgeldlich sorgfältig behandelten und bei den dortigen Brunnengästen eine Sammlung von Geld für sie veranstalteten, so daß sie 9 Wochen bei geringer Baarschaft der Mutter den Brunnen und das Bad gebrauchen konnte. Sie haben mir überdieß noch durch die Mutter dieses Mädchens eine nicht unbedeutende Summe von dieser Sammlung einhändigen lassen, welche zum Besten, und besonders zur weitern körperlichen Stärkung des Mädchens verwendet werden soll. Es wird gewissenhaft von Zeit zu Zeit geschehen. 3 Rthlr. hat die Mutter schon zur Bezahlung der beim Abgange nach Flinsberg erhaltenen kleinen Darlehne empfangen. Den wärmsten Dank spricht durch mich die 2c. Ebert öffentlich an Sie aus, so wie an alle die Guten, die einen Beitrag für ihre kranke Tochter gegeben haben. Den schönsten Lohn haben Sie, Herr Doctor, und Alle in dem freudigen Bewußtseyn, ächt menschlich und christlich an einer Unglücklichen gehandelt zu haben. Schon geht das Mäd-

chen wieder in die Schule und der Geist desselben ist wieder lebendig. Durch die Gnade unsers Herrn Grafen erhielt die Kranke die nöthigen Freibäder und 1 Rthlr. Tiefgefühlter Dank auch Ihm, dem Edlen! Finke.

Seifersdau, den 6. September 1835.

Auction.

☞ Den 10. September a. c. und folgende Tage (nicht den 27. August, wie in voriger Nr. d. B. angezeigt worden), soll in dem Gerichtskretscham zu Wolkersdorf der Nachlaß des verstorbenen Hrn. Cantor Arnold, bestehend in Hausgeräth, Kleidungsstücken, einer bedeutend großen Musikalien-Sammlung der schönsten und gediegensten Werke, reinlich, gut und richtig in Partitur und Stimmen ausgeschrieben; ferner in einer für einen Schulmann bedeutend ansehnlichen Bücher-Bibliothek, größtentheils der neuesten Werke unserer Zeit, und endlich in mehreren Instrumenten, als: einem sich im besten Zustande befindenden Wiener Fliegel und einem Fortepiano, bester Tonart, Horn, Klarinetten b. c. und a. S und f Posethörner, Flöten u. s. w., an den Meist- und Bestbietenden, gegen gleich baare Bezahlung, öffentlich versteigert werden. Sämmtliche Herren Cantoren, Schullehrer und andere Bücher- und Musikliebhaber der Nähe und Ferne laden hierzu mit dem Bemerken ergebenst ein, daß Verzeichnisse der Sachen am Orte selbst für sie bereit seyn werden.

Wolkersdorf, den 9. Aug. 1835.

Die Erben des verstorbenen Cantor Arnold.

Lotterie.

Es sind 2/4 Loose zur 3. Klasse 72. Lotterie, Nr. 42203 Lit. b und 62438 Lit. a, abhanden gekommen, für deren Ankauf hiermit gewarnt wird, da die etwa darauf fallenden Gewinne nur dem, in meinem Loosenbuche eingetragenen Spieler, ausgezahlt werden.

Zugleich ersuche ich meine geehrten Spieler, welche noch Einsätze restiren, höflichst, um recht baldige Berichtigung derselben, so wie ihre Loose bis zu dem feststehenden Termine (bei der 4. Klasse bis zum 30. d. M.) zu erneuern, weil späterhin die Loose ohne Rücksicht, als Kaufloose, anderweitig verkauft werden müssen. E. G. Seeliger.

Lotterie-Unter-Einnehmer.

Bolkenhain, den 5. September 1835.

Anzeigen vermischten Inhaltes.

In Folge meiner Bekanntmachung vom 4. Juni v. J. im Anzeiger des Königl. Amtsblatts Nr. 24, wegen Beitritt von Versicherungs-Gegenständen für Feuersgefahr, haben bereits Mehrere davon Gebrauch gemacht, und Gebäude, Mobilien u. s. w., auch Waaren auf dem Transporte, versichern zu lassen, und Einige haben dadurch bei drohender aber noch glücklich vorübergegangener Gefahr eine gewisse Beruhigung gefunden.

Diese Versicherungs-Anstalt der

Assicurazioni Generali Austro Italiche

in Triest besteht in dem bedeutenden Fond von zwei Millionen Gulden Conv.-Münze, auf 2000 Actien vertheilt, und gewährt mithin eine solide Bürgschaft.

Gebäude aller Art — selbst von Holz mit Schindel oder Strohdach — werden nach sieben verschiedenen Klassen zur Versicherung in billigen Sätzen zugelassen, und es gewährt daher diese Anstalt den Vortheil, grade gefährliche Gebäude versichern zu können, welche anderwärts oft ausgeschlossen werden.

Der Beitritt ist leicht und einfach, ohne Kosten bei Angabe, da blos die Beschreibung der Gegenstände mit Angabe des Werths erfordert wird, die der Unterzeichnete zur Besorgung gern übernimmt.

Zur Ertheilung näherer Auskunft und Aufträgen zum Beitritt empfiehlt sich als Agent

Landeshut, den 31. August 1835.

Joseph Knobloch.

Brandversicherungs-Anträge an die erste österreichische Brandversicherungs-Gesellschaft in Wien, werden zu jeder Zeit angenommen und prompt befördert von

E. G. Seeliger in Bolkenhain.

Ein Dieb ist ein schändlich Ding,
aber ein Verläumder ist viel schändlicher.

Diesen moralischen Bibel-Spruch mögen jene Lästerzungen wohl beherzigen und sich bekehren, welche schlecht und frech genug gewesen seyn, daß sie im untenbenannten Orte die, meine Ehre und guten Namen so nachtheilige Lüge verbreitet haben, ich wäre der Verfertiger jener Schmähschriften, welche im vergangenen Frühjahre, zum Nachtheile jenes sehr achtbaren jungen Mannes (der im Laufe vorigen Monats beerdiget worden ist), an verschiedenen Stellen unten benannten Ortes verbotener Weise angehängt worden sind. An diese schändlichen Menschen sey der Sittenspruch gerichtet:

was ich denk' und thu', das trau' ich Andern zu;

und jenen beiden honetten Familien, welche diesen bösen Leumund geglaubt und zum Tischgespräch mehrere Male mir zum Nachtheil gewählt haben, lege ich den schönen Bibel-Spruch vor: Prüfet Alles und das Beste behaltet; und mir bleibt der Trost: Besser Unrecht leiden, als Unrecht thun.

Marklissa a. Q., im September 1835.

p. p. Der beleidigte S.......

Warnung. Der Tischlermeister Seeliger hierselbst soll, nach dem sich hier Orts verbreiteten üblen Gerüchte, mir Flachs entwendet haben; da dies aber keinesweges der Fall ist, vielmehr den ꝛc. Seeliger als einen ehrlichen, rechtschaffenen und in dieser Beziehung unbescholtenen Mann hiermit öffentlich anerkennen muß, und den ich meinerseits auf diese Weise niemals etwas zur Last legen kann, so warne ich hiermit Jedermann, sich der Weiterverbreitung dieser ungerechten Anschuldigung, bei Vermeidung sonst zu gewärtigender Klage, zu enthalten.

Lähn, den 7. September 1835.

Gottlieb Glaubitz, Weißgerbermeister.

☞ Der in der zweiten Beilage dieser Nr. des Boten ausgebotene, vom Dominio Peterwitz zu besetzende Brennerei-Verwalter-Posten ist bereits besetzt.

Literarisches.

Die fünfte Lieferung der

Carlsruher Prachtbibel

ist so eben erschienen, und enthält, wie die früheren, 2 ausgezeichnete Stahlstiche.

Subscriptionen nehmen auf diese schöne Bibelausgabe, wovon jede Lieferung mit 2 Stahlstichen nur 10 Sgr. kostet, fortwährend an:

die Buchhandlung von *Ludw. Heege* in *Schweidnitz* (am Paradeplatz), so wie *C. Peldram* in *Striegau.*

Neueste Verlags-Artikel der Richterschen Buchhandlung in Breslau, (Weidenstraße, Stadt Paris.)

Zur gefälligen Auswahl!

Freimüthige Worte über das Gesundheitswohl der Staatsbürger im Allgemeinen, besonders aber über die diätetischen Verhältnisse der Kinder bei deren Erziehung und Unterricht, nebst mehreren Vorschlägen zur Abhülfe der dabei statt findenden Mängel und anderer, das Gesundheitswohl störender Uebelstände; so wie auch über den diätetischen Gebrauch des gewöhnlichen kalten und des kohlensauern Wassers von C. L. F. Starke, Königl. Preuß. Garnison-Stabs-Arzte für die Festung Silberberg und Mitgliede des Lausitzisch-Schles. Vereins homöopathischer Aerzte. Broch. 1/2 rtl.

Wichtige Mittheilungen langjähriger praktischer Erfahrungen und der neuesten Erfindungen in der Seifen- und Licht-Fabrikation ꝛc. ꝛc. von Jaques Louis Matthisson. 2tes Heft. In versiegeltem Umschlag. 1 1/2 rtl.

Inhalt: Mittel, aus welchen für die Seifensiedereien brauchbare Fettigkeiten gezogen werden können, die früher als nutzlos betrachtet und unbeachtet blieben. 2. Electorisches Wachs oder Polier-Seife, zum nothwendigen Gebrauch für Tischler, Ebenisten und Polierer. 3. Die Zubereitung der Cacao-Seife. 4. Vorbereitung der fetten und thranigten Oele, um sie zur Production harter Seife tauglich zu machen. 5. Honig-Seife für die Toilette, zur Verschönerung des Teint. 6. Cosmetische Seifenkugeln. 7. Vorschrift zur Bereitung des ächt-englischen Opodeldock (opalisirende Seife) von dem Erfinder desselben, F. Newbery. 8. Seifen-Essenz. 9. Aromatischer Seifenspiritus. 10 Zubereitung einer Fleck-Seife zur Reinigung aller seidenen Zeuche. 11. Methode, die Seife zu analysiren (zergliedern). 12. Die neuesten Grundsätze der Stärke-Fabrikation und des Amydam. Anhang: Geschichte der Seife.

Die Einmaischungs-Geheimnisse der Herren Gall und Schneefuß, enthüllt und beleuchtet von einem praktischen Brenner, nebst dessen eigner Einmaisch-Methode, welche einen dreifach größern Gewinn als das Schneefuß'sche Verfahren gewährt. Drei Thaler.

Gründliche Anweisung über die Ursachen, den Verlauf und die Behandlung der Lungenschwindsucht, mit vorzüglicher Rücksicht auf diejenigen, welche schwindsüchtig zu werden befürchten, von Dr. Marcus Wolff. 1 1/2 rtl.

☞ 416 Folio-Notenseiten kosten statt 17 Rthlr. nur 2 2/3 Rthlr.

Freundliche Bitte an alle Musikfreunde,

sich das bei Schuberth & Niemeyer erschienene vortreffliche Werk zur Ansicht vorlegen zu lassen. Es führt den Titel:

Kleine Original-Bibliothek für Pianoforte.

Auswahl von Meisterstücken leichter Gattung,

zwei- und vierhändig, zuweilen mit Begleitung,

und ist zu haben bei: E. Nesener in Hirschberg.

1ster und 2ter Jahrgang, jeder in 52 Lieferungen, oder 12 brosch. Heften mit 416 Seiten, kostet nur 2 2/3 Rthlr., der sonst über 17 Rthlr. kosten würde.

Die Kritik spricht sich über dasselbe wie folgt aus:

Allen Pianofortefreunden und ihren Lehrern führen wir hiermit ein kleines Werk vor, das, in Wahrheit, eine seltene Erscheinung ist und seines Gleichen vergeblich sucht. Es liefert mit Sachkenntniß geordnete Original-Kompositionen — keine Nachdrücke oder Auszüge — zu einem Preise, wie solcher noch niemals gedacht, nämlich: 13, sage dreizehn Folio-Notenseiten zu 2 1/2 Sgr., die sonst 1/2 Rthlr. kosten. Scheint unglaublich, aber man zähle nach! — Mit der Wohlfeilheit ist's jedoch heut zu Tage nicht allein abgethan — es muß mit derselben innerer Gehalt verbunden seyn! — und so ist's hier. Eine Menge ganz vortrefflicher Sachen bekannter Meister finden sich hier in Reihe und Glied, z. B. von Kalkbrenner, J. Schmitt, Marschner, Kuhlau, Schuberth, Diabelli, Bertini, Cramer, Weber, Hünten ꝛc., und was könnte wohl noch zu wünschen übrig seyn!? — daß Papier mit den innern Vorzügen in Einklang gebracht wäre. In der Welt ist aber nichts vollkommen und so möchte doch keinem Zweifel unterworfen seyn, daß diese kleine Bibliothek bald auf keinem Pianoforte fehlen wird — da hier für geringen Preis Lernende und Geübte und jeder gesellige Kreis das finden, was sie bisher vergeblich suchten — Unterhaltung — Fortbildung.

Auch ich pflichte dem Obigen bei und kann nach vollkommener Ueberzeugung die außerordentliche Vortrefflichkeit dieses Werks der ganzen musikalischen Welt sehr empfehlen.

L. Böhner, Komponist und Musik-Direktor in Gotha.

Folgende neue Auflagen sind jetzt erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Kohlrausch, Fr., die deutsche Geschichte, 3ter Theil, oder die Befreiungskriege 1813, 14, 15. Siebente Aufl. 1/4 Thlr.

Diesterweg und Heuser, methodisches Handbuch für den Gesammt-Unterricht im Rechnen. Zu jedem Exempelbuch brauchbar. Zweite sehr vermehrte Aufl., in zwei Abtheilungen. gr. 8. 2 1/3 Thlr.

Büschler'sche Verlagshandlung in Elberfeld.

Reisegelegenheit.

☞ Fuhren-Gelegenheit nach Leipzig oder Dresden.
Es sind noch einige Plätze übrig auf den 20. d. M. zu billigem Preise. Darauf Reflectirende belieben sich gefälligst bei dem Lohnkutscher Jensch in Warmbrunn zu melden.

Personen werden in Dienste verlangt.

(Offene Stellen.)

2 Oeconomie-Administratoren,
welche die Verwaltung bedeutender Güter selbstständig zu leiten im Stande sind, können recht vortheilhaft mit 600 und 800 Rthl. Einkommen placirt werden. *J. F. L. Grunenthal in Berlin,* Zimmerstrasse Nr. 34.

Ein gesitteter Knabe, von ordentlichen Eltern, welcher wünscht, ein Barbier zu werden, melde sich in der Exped. d. B.

Unterkommen-Gesuche.

Ein Handlungs-Commis, welcher seine Lehrjahre in einem Material-Geschäft stand, in Buchführung und allen Comptoiristischen Arbeiten praktisch bewandert und auch im Ausschnitt-Handel nicht ganz unerfahren, sucht diese Michaeli ein anderweitiges Engagement unter bescheidenen Ansprüchen, sey es als Comptoirist oder Detailist. — Auf gütige Berücksichtigung unter Chiffre F. K. durch die Expedition des Boten wird sofort ein Näheres erfolgen.

Ein anständiges Mädchen wünscht kommende Michaeli ein Unterkommen bei einer Herrschaft zu finden. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition des Boten, so wie Herr Buchdrucker Opitz zu Jauer.

Zu verpachten.

Eine Bäckerei kann sobald als möglich auf mehrere Jahre verpachtet werden; die näheren Bedingungen erfährt man im Hause Nr. 282 hierselbst. Sagan, den 23. August 1835.

Zu verkaufen oder zu verpachten.

Wegen Abwesenheit des Besitzers soll ein Freibauergut von 3 Hufen Größe, eine Meile von Reichenbach im Gebirge liegend, baldigst verkauft oder auf 6 Jahre verpachtet werden. Das Nähere erfährt man bei dem Commissionair Michaelis zu Schweidnitz.

In einer nicht unbedeutenden Provinzial-Stadt Nieder-Schlesiens ist eine seit mehr als 50 Jahren in gutem Zustande sich befindliche Material-Handlung, verbunden mit etwas gangbaren Schnittwaaren, Veränderungshalber zu verpachten oder auch zu verkaufen. Nähere Auskunft hierüber giebt die Expedition des Boten.

Verkaufs-Anzeigen.

Kurzstämmige Orangerie-Bäumchen stehen zum Verkauf bei Carl Hayn in Landeshut.

Von dem vielfach erprobten
aromatischen Wasser
zur Belebung der Gesichtsfarbe, um einem gar zu bleichen Angesicht eine natürlich-gesunde rothe Farbe und zarte Haut zu geben, ohne Nachtheil, vielmehr mit Beförderung der ganzen Gesundheit,
erfunden und einzig verfertigt von K. Willer in der Schweiz,
habe ich eine frische Sendung empfangen.
Hirschberg, im Monat September 1835.
Carl Wilhelm George.

Da ich eine Niederlage von ächtem, gutem, weißem Steingut erhalten habe, welches in diversen Sorten von Tellern, Tassen, Krügen ꝛc. besteht, so beehre ich mich, solches hiermit einem verehrten Publikum ergebenst anzuzeigen.
Hirschberg, den 8. Septbr. 1835.
C. L. Heyden vor dem Langgassenthor.

Zündhölzchen-Fabrik.

An hiesigem Orte habe ich von jetzt eine Zündhölzchen-Fabrik etablirt, ich lasse selbige nach Art der Wiener, auch so schnell zündend, als Französische anfertigen, und stelle in zuverlässiger Waare den Preis à M. zu 2 ½ Sgr. Bei Abnahme zu 50 M. und darüber gebe p. compt. einen angemessenen Rabatt, so daß jeder meiner geehrten Abnehmer denselben Preis wie ich stellen kann.

Schaafscheeren wirklich steyrische

in englischer, französischer und deutscher Façon, empfing in Commission und kann ich in Ueberzeugung ihrer Güte selbige auf Probe geben.
Zu geneigter Beachtung und Abnahme empfiehlt sich mit der Versicherung reeller Bedienung ergebenst
C. F. Fellgiebel,
Schweidnitz, den 6. September 1835.

Offerte. Spiritus à 90 p. C., dergl. à 80 p. C., doppelten und einfachen Kornbranntwein, doppelte und einfache Liqueure, feinen Jamaica- und inländ. Rum, ferner: Militair-Luft-Lack, Copal- und Bernstein-Lack, Leinöl-Firniß, Dinte, das Preuß. Quart 7 Sgr., so wie neue diesjährige Vollheringe, Brabanter Sardellen, Holländ. Süßmilch-Käse, dergl. Senf, feine Gewürz-Chocolade, pro Pfd. 7 ½ Sgr., empfiehlt zur gefälligen Abnahme im Ganzen und Einzeln billigst die neue Specerei-Waaren-, Liqueur- und Taback-Handlung des C. H. Vogler in Schweidnitz, Lang- und Croischstraßen-Ecke Nr. 278.

Sollte Jemand ein altes aber gutes Spiegel-Telescop von Gregory, Hadley, Huygent oder Esqu besitzen, und Willens seyn es zu verkaufen, der lasse mir's gefälligst wissen. Da ich aus Warmbrunn allhier wieder retournirt bin, so bin ich in meiner Wohnung zu jeder Tagesstunde zu treffen.
Lehmann.

Die beliebte Soda-Palm-Seife in Stegen von $\frac{7}{8}$ Pfd. bis 1 Pfd., ist in Partieen von 1 Stein bis 1 Centn. à $4\frac{1}{2}$ Sgr. pro Pfd., (in einzelnen Stegen etwas theurer) nunmehr zu haben in der Handlung des W. A. Koch.

Sorgfältig bereitete Englische Glanzwichse in thönernen Krausen wird billigst verkauft in der Handlung des
W. A. Koch.

Beste marinirte wirkliche holl. Vollheringe sind nun auch in Partieen von 20, 30 bis 50 Stück jederzeit billig zu haben in der Handlung des W. A. Koch,
sonst bei Steinbach.

Das auf der Heiligegasse (zu Hirschberg) gelegene Haus Nr. 921, mit Schindeln gedeckt, worin drei Stuben, ein Keller und ein Gewölbe befindlich, und wozu ein Holzstall, ein Brunnen und ein freundlicher Garten gehören, steht aus freier Hand alsbaldigst zum Verkauf. Die Kaufbedingungen sind bei dem Eigenthümer selbst zu erfragen.

Wegen Veränderung bin ich geneigt, mein Haus, sub Nr. 21, aus freier Hand zu verkaufen.
Gottfried Hartmann in Glausnitz.

Die Häuslerstelle Nr. 95 zu Ludwigsdorf unterm Stangenberge ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere beim Eigenthümer daselbst.

Ein Orgelwerk mit 6 klingenden Stimmen weiset auf portofreie Anfragen zum billigen Verkauf nach
Schönau, den 3. September 1835. Wagner.

Acht Stück große, fett gemästete Ochsen stehen zum Verkauf bei dem Dominio Schildau bei Hirschberg.

Verlornes.

Ein armer Lehrling hat am 8. September, auf dem Wege von der Post bis zum Fischer'schen Gute, 3 Thlr. in Kassen-Anweisungen verloren, und bittet den Finder dringend, gegen eine verhältnißmäßige Entschädigung, selbige in der Expedition des Boten abzugeben.

Vermiethungen.

Zu vermiethen und bald zu beziehen ist die eine vordere Stube, nebst Alkove, mit, auch ohne Meublement, an eine einzelne Person bei
J. G. Ludwig Baumert
am Schildauer Thore.
Hirschberg, den 1. September 1835.

Zu vermiethen ist eine freundliche meublirte Stube nebst Kabinet, im gewünschten Falle, ein auch mehrere Gebett Betten; desgleichen Stallung für ein auch zwei Pferde, nebst Kutscher-Stube. Wo? sagt die Expedition des Boten.

Zu Michaeli ist eine Vorderstube in der zweiten Etage zu vermiethen. Das Nähere in der Expedition des Boten.

Einladungen.

Großes Gesangfest

des Ober-Lausitzer Gesang-Vereines in der Kirche zu St. Petri und Pauli in Görlitz, Mittwoch, den 7. Oktober d. J., Nachmittags 2 Uhr.

Vorgetragen werden in demselben von etwa vier Hundert männlichen und weiblichen Stimmen, in zwei, einander gegenüber stehenden Chören, abwechselnd mit Orgelspiel: Compositionen von Händel, Friedrich Schneider, Schnabel, Andreas Romberg, Bergt, Seyfried, Bernhard Klein, Blüher; wozu hierdurch alle Freunde der Musik ergebenst eingeladen werden.

Görlitz, den 7. September 1835.
Gerdeßen, Superintendent zu Seidenberg;
Blüher, Musik-Direktor zu Görlitz.

Sonntag, als den 20. Septbr., und folgende Tage lade ich alle meine Freunde und Gönner zur Kirmesfeier hiermit ergebenst ein.
Auf Verlangen werde ich Donnerstag und Freitag, als den 24. und 25. Septbr., ein Nummer-Schießen abhalten, die Einlage auf 3 Schuß ist 10 Sgr., wozu ich sämmtliche Freunde hiermit ergebenst einlade.
Heinrich Preußner,
Gastwirth zur Kreuzschenke.

Künftigen Sonntag und Montag, den 13. und 14. September, ladet ein geehrtes Publikum in die Adlerburg zur Kirmes ergebenst ein; für gute Kuchen, warme und kalte Speisen und Getränke wird bestens sorgen F. W. Exner.
NB. Sollte die Witterung dazu nicht günstig seyn, gilt diese Anzeige acht Tage später.

Unterzeichneter ladet ein geehrtes Publikum zur Kirmes, Sonntag den 13., so wie auch zur Nach-Kirmes, den 20. und 21. September, ergebenst ein; für gute Kuchen und Getränke wird bestens gesorgt seyn.
J. G. Exner im goldnen Stern.

Zur Kirmesfeier werde ich Montag, als den 14. Septbr., ein Scheibenschießen um Geld, zugleich auch ein Kegelschieben um fette Schöpse, wie auch Tanz-Musik veranstalten, wozu ich alle Freunde dieses Vergnügens höflichst einlade.
Spiller, den 9. September 1835.
Brauer-Meister Scholz.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung. Wir machen hierdurch bekannt, daß die Tom. XIII Nr. 112 des hiesigen Hypotheken-Buches eingetragenen, auf 331 Rthlr. 26 Sgr. 3 Pf. abgeschätzten, zum Nachlasse des Bleichermeister Lannte gehörigen beiden Ackerstücke, in Termino

den 28. September c., Vormittags 9 Uhr,

vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Lucas, als dem einzigen Bietungs-Termine, im Wege der nothwendigen Subhastation öffentlich verkauft werden sollen. Die Taxe und der neueste Hypotheken-Schein sind in unserer Registratur einzusehen, die Kaufs-Bedingungen aber sollen im Termine aufgestellt werden.

Hirschberg, den 24. April 1835.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.
v. Rönne.

Ediktal-Citation. Nachdem über das Vermögen des Buchhändler Heinrich Wilhelm Lachmann hieselbst per decretum vom 6. Februar c. der Konkurs eröffnet worden, ist zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche sämmtlicher Gläubiger ein Termin im hiesigen Gerichts-Lokal vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Referendarius, Justitiarius Fliegel

am 7. November c., Vormittags 9 Uhr,

anberaumt, wozu alle diejenigen, welche Ansprüche an die Masse zu haben glauben, hiermit unter der Warnung vorgeladen werden, daß die Nichterscheinenden mit ihren Forderungen an die Masse präkludirt werden sollen und denselben deshalb gegen die übrigen Kreditoren ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Den Abwesenden werden die Herren Justiz-Kommissions-Rath Hälschner und Justiz-Kommissarius Woit hieselbst als Mandatarien in Vorschlag gebracht.

Hirschberg, den 16. Juli 1835.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.
v. Rönne.

Nothwendiger Verkauf.

Land- und Stadt-Gericht zu Hirschberg. Das sub Nr. 27 B. zu Södrich belegene, den Christian Ehrenfried Siegert'schen Erben gehörige Haus nebst Garten, abgeschätzt auf 125 Rthlr. 20 Sgr., zufolge der, nebst Hypotheken-Schein, in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 5. October c.

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Proclama. Nach Vorschrift des Allerhöchst emanirten Mühlen-Edicts vom 28. October 1810 und dessen §§ 6 und 7 wird hiermit bekannt gemacht, daß der Müllermstr. Rückert zu Dreschburg gewilliget ist, die zu seinen dortselbst gelegenen Wassermühlenwerken gehörige Walke, mit einem oberschlägigen Wasserrade und drei Näpfen, dahin umzuändern, daß nur zwei Walknäpfe, dagegen aber drei Lohstampfen mit eben so viel Grubenlöchern vorgerichtet, und statt des oberschlägigen ein unterschlägiges Wasserrad angebracht werden soll, und zwar ohne irgend eine Veränderung mit dem Wehre und Fachbaume dabei vorzunehmen, und ein Jeder, der durch diese beabsichtigte Walkmühlen-Umänderung eine Gefährdung seiner Rechte fürchtet, hierdurch aufgefordert, seinen etwanigen Widerspruch binnen 8 Wochen präclusivischer Frist, vom Tage dieser Bekanntmachung an, sowohl bei dem Unterzeichneten, als bei dem Baugewilligten anzubringen, widrigenfalles ohne Weiteres auf die desfallsige Genehmigung bei der höhern Behörde angetragen werden wird.

Gegeben Schönau, den 21. August 1835.

Der Königliche Landrath. (Schönauer Kreises.)
Frhr. von Zedlitz-Neukirch.

Subhastations-Patent. Zum öffentlichen Verkauf der zur nothwendigen Subhastation gestellten, sub No. 31 zu Boberröhrsdorf belegenen, dorfgerichtlich auf 380 Rthlr. 2 Sgr. abgeschätzten Gärtnerstelle, steht auf

den 10. Oktober, Vormittags 9 Uhr,

in der Gerichts-Kanzlei zu Boberröhrsdorf Termin an. Die Taxe und der neuste Hypotheken-Schein sind täglich während der Amtsstunden in unserer Registratur einzusehen, die Kauf-Bedingungen sollen aber erst im Licitations-Termine selbst festgestellt werden.

Hermsdorf u. K., den 2. April 1835.

Reichsgräflich Schaffgotsch Standesherrliches Gericht, als Gerichts-Amt von Boberröhrsdorf.

Nothwendiger Verkauf.

Gerichts-Amt Rohrlach, Schönau'schen Kreises zu Hirschberg. Die sub No. 106 zu Rohrlach belegene, dem Müller Christian Gottlieb Neubert gehörende Mahl- und Oelmühle, nebst einem Grasegarten und Acker von zusammen 2 Scheffel Breslauer Maas Aussaat, abgeschätzt auf 700 Rthlr. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserer Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 26. September c., Nachmittags um 2 Uhr,

in dem herrschaftlichen Schlosse zu Rohrlach subhastirt werden.

Zugleich werden hierdurch alle die, welche an die nachstehenden, bei diesem Fundo für die Israel Friese'sche Vormundschaft eingetragenen Hypothekenforderungen, die getilgt seyn sollen, worüber die Quittungen nicht beschafft werden können:

1) 100 Rthlr. ex protoc. vom 3. Februar 1820,
2) 100 Rthlr. ex protoc. vom 2. Mai 1820,
3) 43 Rthlr. 9 Sgr. 9 Pf. ex protoc. vom 3. Juni 1820,

als Inhaber, deren Erben, Cessionarien oder die sonst in ihre Rechte getreten sind, Ansprüche zu haben glauben, aufgefordert, sich in dem anstehenden Bietungstermine zu melden und ihre Ansprüche nachzuweisen, widrigenfalls sie mit selbigen an das Grundstück und dessen Kaufgelder ausgeschlossen und die erwähnten Hypothekenforderungen gelöscht werden sollen.

Oeffentliches Aufgebot.

Von den unterzeichneten Gerichts-Aemtern werden folgende Real-Forderungen, resp. folgende für verloren zu achtende Hypotheken-Instrumente, öffentlich aufgeboten.

1) Bei dem Gerichts-Amte über Lomnitz.

a) Auf dem Brinner'schen Hause Nr. 65 zu Lomnitz

1) die Nr. 3 eingetragenen 24 Rthlr., so wie das Instrument darüber, welche Christian Gottlieb Brinner, laut Kauf-Kontrakt vom 11. März 1796, an Kaufgeld dem Gottfried Brauneck schuldig geblieben. Intabulirt den 4. April 1797, vid. Prot. de eodem.

2) Das Hypotheken-Instrument über 15 Rthlr., für die katholische Kirche zu Lomnitz, welche am 18. April 1800 sub Nr. 4 intabulirt worden sind.

b) Auf dem Püschel'schen Bauergute Nr. 54 zu Lomnitz das Hypotheken-Instrument vom 24. Januar 1804, über die sub Nr. 4 eingetragenen 40 Rthlr., für die evangelische Schulen-Kasse zu Lomnitz.

c) Auf dem Hollstein'schen Bauergute Nr. 88 zu Lomnitz das Hypotheken-Instrument vom 15. Januar 1811, über die für den Johann Gottfried Borrmann Nr. 2ª eingetragenen 40 Rthlr. und die Nr. 2ᶜ eingetragenen 2 Rthlr. Real-Münze.

d) Auf der Stephan'schen Freistelle Nr. 37 zu Lomnitz die Nr. 1 für die David Grimmig'sche Mündel-Kasse zinsbar, à 6 pro Cent, intabulirten 12 Rthl., so wie das Instrument darüber.

e) Auf dem Kleingarten Nr. 57 zu Lomnitz

1) die sub Nr. 1 für den David Zölfel'schen Sohn erster Ehe, laut Waisen-Rechnung sub Nr. 9, vom Monat März 1788, eingetragenen 43 Rthl. 6 Sgr. 7 Pf., so wie das Instrument darüber,

2) die sub Nr. 7 aus dem Instrumente vom 18. April 1800, für die Vormundschaft der Gottfried Hilger'schen Tochter, à 5 pro Cent Interessen und 1/4 jährliche Aufkündigung, eingetragenen 10 Rthlr.

f) Auf dem Friebe'schen Bauergute Nr. 107 zu Lomnitz

1) der sub Nr. 4 für den Gottlieb Mende am 20. Juli 1789 intabulirte Kaufgelder-Rest, per 28 Rthlr. 6 Sgr. 8 Pf., so wie das Instrument darüber,

2) die sub Nr. 5 für den Tischlergesellen Bernhard Hinke in Hirschberg, à 5 pro Cent Interessen und 1/4 jährliche Aufkündigung, am 12. Januar 1799 intabulirten 60 Rthlr., so wie das darüber am 10. Juni 1799 ausgefertige Hypotheken-Instrument.

g) Auf der Freistelle Nr. 135 zu Lomnitz folgende Intabulate und die betreffenden Instrumente:

Nr. 2. Besitzerin Maria Elisabeth, Wittwe Göbel, geb. Altmann, ist denen Kindern an Paterno, laut Abkommen vom 27. März 1787, zusammen 60 Rthlr. 4 Sgr. 7 2/3 Pf. schuldig, wovon dem Sohne Carl Gottlob 15 Rthlr. und jeder Tochter 22 Rthlr. 17 Sgr. 3 3/4 Pf. zustehen. Intabulirt den 1. September 1791, vig. Prot. de eodem.

Nr. 4. 100 Rthlr. ist Besitzer Johann George Rehm an Kaufgeldern der Maria Elisabeth, Wittwe Göbel, geb. Altmann, schuldig. Intabulirt den 3. April 1794, vid. Prot. de eodem.

h) Auf der Grimmig'schen Freistelle Nr. 149 zu Lomnitz

a) die sub Nr. 8 (laut Protokoll vom 10. April 1783), für die Gottlob Braunechische Mündel-Kasse zinsbar, à 6 pro Cent, intabulirten 9 Rthlr., so wie das Instrument darüber,

b) das Hypotheken-Instrument vom 21. August 1801, über die für die katholische Kirche zu Lomnitz Nr. 11 eingetragenen 10 Rthlr.

i) Auf der Gärtnerstelle Nr. 156 zu Lomnitz folgende Intabulate und die betreffenden Instrumente:

Nr. 1. Rest an Kaufgeldern 43 Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf.

Nr. 3. Desgleichen laut Konsens vom 24. Dezember 1779 dem hiesigen herrschaftlichen Amtmann Herrn Glauer zinsbar, à 6 pro Cent, Kap. 50 Rthlr., auf welche, laut Protokoll vom 30. März 1789, 25 Rthlr. bezahlt und gelöscht worden sind.

k) Auf der Freistelle Nr. 173 zu Lomnitz das Hypotheken-Instrument vom 18. Oktober 1759, über die für die katholische Kirche zu Lomnitz Nr. 2 eingetragenen 7 Rthlr. 17 Sgr.

2) Bei dem Gerichts-Amte von Boberstein

das Hypotheken-Instrument vom 22. Oktober 1808, über die für die Bobersteiner Schulen-Kasse auf dem Freihause Nr. 19 zu Boberstein, Rubrica III, Nr. 7, eingetragenen 70 Rthlr. Courant.

Es werden daher alle Diejenigen, welche an die aufgebotenen Posten als Inhaber, deren Erben, Cessionarien oder die sonst in deren Rechte getreten sind; desgleichen Diejenigen, welche an die verlorenen Instrumente als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber, Anspruch zu machen haben, vorgeladen, dieselben in dem

am 12. Oktober 1835, Vormittags 9 Uhr,

in der Gerichts-Kanzellei zu Lomnitz anstehenden Termine anzumelden und zu bescheinigen, widrigenfalls die für verloren zu achtenden Instrumente für ungültig erklärt, die unbekannten Gläubiger aber mit ihren Ansprüchen an die verpfändeten Grundstücke präcludirt und ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt, auch die Löschung der Intabulate im Hypotheken-Buche verfügt werden wird.

Schmiedeberg, den 20 Juni 1835.

Die Gerichts-Aemter von Lomnitz und Boberstein. Hilse.

Subhastations-Patent. Die auf 140 Rthlr. abgeschätzte Ehrenfried Zobel'sche Nachlaß-Stelle, Nr. 7 zu Rathschien, bei Schönau, wovon Hypotheken-Schein und Kaufs-Bedingungen bei dem Unterzeichneten einzusehen sind, soll am 14. October c., Vormittags 11 Uhr,

zu Tiefhartmannsdorf in der Gerichts-Kanzellei subhastiret werden. Die gewesenen Johann Georg Scholz'schen Mündel und alle unbekannte Real-Prätendenten werden aufgefordert, sich, bei Vermeidung der Präclusion, in diesem Termine zu melden.

Hirschberg, den 25. Juni 1835.

Das Freiherrlich von Zedlitz'sche Gerichts-Amt von Tiefhartmannsdorf. Günther.

Verkaufs-Anzeigen.

Da ich beabsichtige, meine in der Liegnitz'schen Vorstadt unter Nro. 803 hieselbst belegene Gast- und Schankwirthschaft, „zum Anker" genannt, bestehend:

1) in einem ganz massiven Wohnhause, worinnen neun Stuben und ein trockener Keller befindlich, dabei ein ganz massiver Pferdestall auf 16 Pferde, und darüber der nöthige Bodenraum,

2) in einem massiven Nebenhause, in welchem vier Stuben und eine Brandweinküche vorhanden,

3) in dem hinter den Gebäuden belegenen, 5 alten Bresl. Scheffeln Aecker, Gartenland und Obst-Garten, dazu eine Scheuer, ein Kuh- und Schweinstall gehört, Veränderungshalber zu verkaufen, so ersuche ich Kauflustige, sich deshalb persönlich oder durch portofreie Briefe an mich wenden zu wollen. Goldberg, den 18. August 1835.

Gottlieb Schwarzer.

C. A. Hoferichter in Hirschberg empfiehlt hiermit einem resp. in- und auswärtigen Publiko sämmtliche Spezerei-Waaren, Tabacke und doppelte Liqueure, in vorzüglichen Qualitäten, zu den billigsten Preisen.

Zwei neue Flügel, von vorzüglicher Bauart und gehaltvollem Ton, stehen zum Verkauf bei C. A. Hoferichter in Hirschberg.

Ein- und zweispännige moderne Plauen-Wagen stehen zu verkaufen bei dem Maler Reich in der gelben Bleiche.

Anzeigen vermischten Inhaltes.

Das Dominium Peterwitz bei Jauer begehrt den 1. October einen Brennerei-Verwalter; dazu sich Eignende haben sich bei dem Wirthschafts-Amte zu melden.

Ein mit gründlichen Schulkenntnissen versehener und in ein lebhaftes Detail-Geschäft fähiger Jüngling, kann als Lehrling in einer Wein-, Spezerei-, Farbe- und Taback-Handlung zu Schweidnitz baldiges Unterkommen finden, und können hierauf Reflektirende die desfalls näheren Bedingungen, Bögenstraße Nr. 348, daselbst erfahren.

Große Schnitt- und Mode-Waaren-Auction.

Von einem Handlungshause, welches sein Geschäft ganz aufgiebt, beauftragt, werde ich

Montag, den 28. September d. J. und in den darauf folgenden Tagen unausgesetzt, früh von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr an,

dessen sehr bedeutendes Waaren-Lager, wie auch viele Gegenstände zur Garderobe für Herren und Damen gehörend, als:

Long-Shawls in Seide, Halbseide, Wolle und Baumwolle, Crep de Chine, Flor-Shawls und Umschlagetücher aller Art und Größe. Seidene und Florbänder, Kleiderbesätze, Gürtel, Federn, Blumen, Handschuhe, Strümpfe in Seide und Baumwolle, Vorhemdchen, Kragen, Cravatten und seidene Taschentücher. Superfeine Niederl. Tuche, Casimirs, Englischf. Callmuks der vorzüglichsten Fabriken. Drap de Dame, de Zephir, Tibet, lithogr. Damen-Tuche. Merinos, Nanquin und Tifty. Beinkleiderzeuge, Westen, bunte Halstücher, Atlas, Satin-türc, Satin-grec, Marcelin, Florence, neue façionnirte schwere Zeuge und andere beliebte seidene Artikel. Gold- und Silber-Estoffe, Indienne, Kleiderleinwand, weiße und bunte Cambric und Cattune. Sammt, Sammt-Manchester. Abgepaßte Roben, Kleiderflor, Gaze de Paris, feine Petinet-Spitzen mit Gold und Silber. Blonden, Spitzengrund, Tülle, Spitzen aller Art, wollenes und baumwollenes Strickgarn, Zephir-Wolle. Moderne wollene Bett- und Tischdecken in Hochdruck, Teppiche, ächt Eau de Cologne und mehrere Galanterie-Waaren, gegen gleich baare Bezahlung, öffentlich verauctioniren, wozu ich zahlungsfähige Käufer ganz ergebenst einlade.

Die Auction wird in dem bekannten Auctions-Lokale des Hauses Nr. 390 auf dem Paradeplatz hierselbst abgehalten.

Schweidnitz, den 17. August 1835.

C. F. Moritz Kellbaß,
Kaufmann und Commissionair.

Ein gut gelegener und eingerichteter Gasthof wird baldigst zu pachten gewünscht; Bedingungen, so wie alles andere hierüber, erfährt man mündlich und auf portofreie Anfragen im Höchst bew. Schlesischen Gebirgs-Commissions-Comptoir des Hrn. C. F. Lorentz in Hirschberg.

Eine Stube nebst Alkove, im dritten Stock, vorn heraus, ist für 1/4jährige Bezahlung von 4 Rthlrn. zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden. Nachweis ertheilt die Expedition des Boten.

Von einem soliden kautionsfähigen Pächter wird eine landwirthschaftliche Pacht, in Höhe von 800 bis 1200 Rthlr., gesucht. Darauf Reflektirende werden das Nähere mündlich oder in portofreien Anfragen im Höchst bew. Schlesischen Gebirgs-Commissions-Comptoir des Hrn. C. F. Lorentz in Hirschberg erfahren.

Zu vermiethen ist eine meublirte Stube, vorn heraus, bei der Frau Pfefferküchler Weinrich, und zu Michaeli zu beziehen.

Barometer- und Thermometerstand, bei dem Prorektor Ender.

1835		Barometerstand.			Thermometerstand.		
Monat.	Tag.	7h	2h	10h	7h	2h	10h
August.	29	27 Z. 1 8/10 L.	27 Z. 0 8/10 L.	27 Z. 0 7/10 L.	9	15	9
	30	27" 0 3/10 "'	26" 11 1/10 "'	26" 11 1/10 "'	6	14	10
	31	26" 10 8/10 "'	26" 10 8/10 "'	26" 11 7/10 "'	7	11	9
Septbr.	1	27" 0 6/10 "'	27" 1 3/10 "'	27" 2 2/10 "'	7	11	7
	2	27" 3 2/10 "'	27" 3 3/10 "'	27" 3 5/10 "'	7	13 1/2	7
	3	27" 3 8/10 "'	27" 3 3/10 "'	27" 3 1/10 "'	5	14	8
	4	27" 2 6/10 "'	27" 1 8/10 "'	27" 1 9/10 "'	6	14	8 1/2

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau vom 2. September 1835.

Wechsel-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Geld
Amsterdam in Cour. . . .	2 Mon.	142 3/8	—
Hamburg in Banco	à Vista	152 3/4	—
Ditto	2 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	152 1/12	—
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	6—29 1/2	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahlung	à Vista	—	102 5/6
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	102 5/6
Wien in 20 Kr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	103 2/3	—
Berlin	à Vista	—	99 5/6
Ditto	2 Mon.	—	99 1/4
Geld-Course.			
Holl. Rand-Ducaten . . .	Stück	—	96
Kaiserl. Ducaten	—	—	96

		Preuss. Courant. Briefe	Geld
Friedrichsd'or	100 Rl.	113 1/3	—
Polnisch Cour.	—	101 1/3	—
Wiener Einl.-Scheine	150 Fl.	41 11/12	—
Effecten-Course.			
Staats-Schuld-Scheine	100 Rl.	101 5/12	—
Pr. Seehandl. Pr. Sch. à . . .	50 Rtl.	59 3/4	—
Breslauer Stadt-Obligationen	100 Rl.	104 2/3	—
Ditto Gerechtigkeit ditto	ditto	92 1/2	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr. .	ditto	103 1/6	—
Schles. Pfandbr. von	1000 R.	107 1/3	—
Ditto ditto	500 R.	107 3/4	—
Ditto ditto	100 R.	—	—
Disconto	—	4 1/2	—

Getreide-Markt-Preise.

	Hirschberg, den 3. September 1835.						Jauer, den 5. September 1835.				
Der Scheffel	w. Weizen rtl. sgr. pf.	g. Weizen. rtl. sgr. pf.	Roggen. rtl. sgr. pf.	Gerste. rtl. sgr. pf.	Hafer. rtl. sgr. pf.	Erbsen. rtl. sgr. pf.	w. Weizen rtl. sgr. pf.	g. Weizen. rtl. sgr. pf.	Roggen. rtl. sgr. pf.	Gerste. rtl. sgr. pf.	Hafer. rtl. sgr. pf.
Höchster . .	2 — —	1 20 —	1 — —	— 28 —	— 17 —	1 10 —	1 23 —	1 14 —	— 29 —	— 26 —	— 17 —
Mittler . .	1 27 —	1 16 —	— 27 —	— 25 —	— 16 —	1 8 —	1 20 —	1 9 —	— 26 —	— 22 —	— 16 —
Niedrigster	1 24 —	1 12 —	— 23 —	— 23 —	— 15 —	— — —	1 17 —	1 4 —	— 23 —	— 18 —	— 15 —
Löwenberg, den 31. August 1835. (Höchster Preis.)							2 4 —	1 20 —	1 — —	— 28 —	— 18 —